



Protokoll 2013

der ordentlichen Diözesankonferenz
22. – 24. November 2013
in Rolleferberg

Freitag, 22. November 2013

TOP 1 Eröffnung der Konferenz

Martin Bolten, DL, eröffnet die Diözesankonferenz 2013 und begrüßt die anwesenden Delegierten aus den Pfarren, den DAS, die MitarbeiterInnen aus der D-Stelle, die Protokollantin und die Moderation aus Bamberg und gibt die Leitung der Konferenz an die Moderation ab.

Katharina Pütterich, Moderation, heißt die Anwesenden im Namen der Moderation Willkommen und erklärt die Modalitäten der Konferenz (Redeliste...) und Jingle.

Thomas Lohmüller, Moderation, stellt sich vor. Er stellt die ordnungsgemäße und fristgerechte Einladung und die Beschlussfähigkeit der Konferenz fest. Er erklärt die geschlechtergetrennte Redeliste und weist auf das Lexikon auf den Tischen hin, welches Fragen zur Konferenz beantwortet und die Geschäftsordnungsanträge erklärt. Außerdem liegen auf den Tischen Stimmungskärtchen, welche rege genutzt werden sollen. Es gab einige Widersprüche zum vergangenen Protokoll, die im DAS besprochen wurden. Neues Protokoll wird vorgelegt und in dieser Form angenommen

Regina Hautkappe, DL, erklärt die Änderungen im Protokoll.

Einsprüche gegen das Protokoll der Diözesankonferenz 2012

Susi Koletnik

Auf der Liste der Teilnehmenden werden ergänzt: Steffi Schulze (Kempfen-Viersen) und Andreas Schlottau (Krefeld).

Im gesamten Protokoll werden die Namen Steffi Schulze und Ines Bongartz korrigiert.

Seite 18: Es wird über den Wortbeitrag von Susi eingefügt:

Jo Möller, Moderation: Ruft den Antrag Nr. 2 auf.

Seite 18: Über dem Wortbeitrag von Regina wird ergänzt:

Jo Möller, Moderation: Ruft Antrag Nr. 3 auf.

Seite 19: Über dem Wortbeitrag von Lukas wird ergänzt:

Jo Möller, Moderation: Ruft Antrag Nr. 4 auf.

Seite 26: Über dem Wortbeitrag von Lukas wird ergänzt:

Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 1 auf.

Seite 27: Über dem Wortbeitrag von Jochen wird ergänzt:

Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr.2 auf.

Seite 28: Über dem Wortbeitrag von Jochen wird ergänzt:

Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 3 auf.

Seite 29: Nach dem Abstimmungsergebnis von Satzungsänderungsantrag Nr. 3 wird eingefügt:

Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 4 auf.

Seite 30: Unter dem Abstimmungsergebnis von Satzungsänderungsantrag Nr. 4 wird eingefügt:

Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 5 auf.

Seite 30: Unter dem Abstimmungsergebnis von Satzungsänderungsantrag Nr. 5 wird eingefügt:
Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 6 auf.

Seite 31: Über dem Wortbeitrag von Hubert wird eingefügt:
Katha Pütterich, Moderation: Ruft Satzungsänderungsantrag Nr. 7 auf.

Seite 32: Über dem Wortbeitrag von Michael wird eingefügt:
Katha Pütterich, Moderation: Ruft Antrag Nr. 1 auf.

Seite 33: Dem Wortbeitrag von Jo wird hinzugefügt:
Jo Möller, Moderation: (erklärt, dass dieser Initiativantrag erst in die Tagesordnung aufgenommen werden muss.) Er lässt den Antrag aufnehmen und ruft diesen dann zu Bearbeitung und Abstimmung auf.

Seite 44: Dem Wortbeitrag von Hendrik wird hinzugefügt:
Hendrik Wunden, Bundesleiter: (übernimmt nun die Moderation und geht zu TOP 10 Anträge über.) Er ruft Initiativantrag Nr. 2 auf.

Hubert Küppers

Seite 22 die Wahl von Ute Stolz betreffend:
Es wird ergänzt: „Sie hat für den Fall der Wahl erklärt, dass sie die Wahl annehme.“
Es wird „und die Personalbefragung“ gestrichen. Grund: Ute wurde in Abwesenheit gewählt.

Hubert möchte die Protokollierung von TOP 8 ändern und zwar dahingehend, dass der Antragstext immer vor der Diskussion des Antrags abgedruckt ist. Im DAS haben wir uns dazu entschieden, die Protokollierung so zu lassen, wie sie ist und beim nächsten Protokoll auf bessere Lesbarkeit zu achten.

Seite 31: Huberts Wortbeitrag wird wie folgt geändert:
Hubert Küppers, Satzungskommission: der Kommission ist aufgefallen, dass der bisherige Satzungstext in Bezug auf den Ausschluss eines Mitgliedes nicht ausreichend ist. Wenn keine Gründe genannt sind, kann immer aus wichtigem Grund ausgeschlossen werden. Der derzeitige Text lässt einen Ausschluss nur wegen satzungswidrigen Verhaltens zu. Das reicht aber z. B. nicht für einen Ausschluss wegen vereinsschädigenden Verhaltens. Aus dem Bistum kam der Vorschlag, dass „aus einem wichtigen Grund“ eingefügt wird.

Alle Einsprüche sind in der vorgegebenen Frist eingegangen und wurden im DAS besprochen.

Thomas, Moderation, überprüft die Stimmverteilung.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Pfarre	Stimmen	Frauen	Männer	Gesamt
St. Donatus, AC-Brand	3	1	1	2
St. Johann, AC-Burtscheid	2	0	0	0
St. Eilendorf,	1	0	0	0

Aachen				
Franziska von Aachen	3	0	1	1
St. Anna, Walheim	2	1	1	2
Christus unsere Einheit, Lichtenbusch	1	0	0	0
St. Pankratius, Beggendorf	3	2	1	3
St. Barbara, Breinig	3	0	0	0
St. Cäcilia, Nothberg	2	0	0	0
St. Josef, Straß	2	1	0	0
GdG St. Elisabeth, Gürzenich	2	1	1	2
St. Bartholomäus, Mützenich	2	1	1	2
St. Adelgundis, Arsbeck	2	0	0	0
St. Michael, Granterath	1	0	0	0
St. Maternus, Merbeck	1	0	0	0
St. Johann, Prummern	2	0	0	0
St. Johann B., Wildenrath	1	0	0	0
St. Sebastian, Lobberich	2	0	0	0
St. Hubertus, Schiefbahn	3	0	0	0
St. Hubert, Kempen	2	0	0	0
St. Elisabeth, Krefeld	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Betrath	1	0	0	0
St. Nikolaus, MG-Hardt	4	0	0	0
St. Mariä Himmelfahrt, MG-Neuwerk	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Pesch	1	0	0	0
St. Helena, MG-Rheindalen	2	0	1	1
Maria Empfängnis, MG-Venn	4	2	2	4
DL	4	2	2	4
Gesamt		11	11	22

Thomas , Moderation , lässt über die vorher verschickte Tagesordnung abstimmen. Es gibt keinen Änderungsbedarf, sie wird einstimmig angenommen.

Lukas Zybarth, DL, erklärt den „Markt der Möglichkeiten – Austausch für Projektgemeinschaften“. Es sollen Profile von jeder Pfarre ausgefüllt werden, mit denen zunächst morgen im Studienteil gearbeitet werden soll

Paul Arns, Referent, verteilt die Profilblätter an die Pfarren.

Susanne Koletnik, St. Josef Straß, beantragt das Rederecht für Gäste.

Keine Gegenrede. Mit einer Enthaltung angenommen

Regina, DL, begrüßt den DAS, der zum Teil auch in den Pfarren vertreten ist, den WAS und das Büro: Hans Moers, Stefan Bougé, Paul Arns und Monika Boersch. Die Gäste und Kandidaten Hendrik Wunden, Hubert Küppers (beide FuP, Hubert Küppers auch Satzungsausschuss) , Anna Schmitz (Satzungsausschuss), Jonathan Heinen (EWAK) Julia Niedermeyer (KjG Freiburg) verkauft Lose vom paritätischen Wohlfahrtsverband. Es können zum Preis von 1,-€ Lose gekauft werden. 0,40€ des Preises gehen direkt an die Thomas-Morus-Stiftung. Es können Geldgewinne gewonnen werden. Außerdem begrüßt sie die Protokollantin Viktoria Hautkappe.

Sie stellt die Räumlichkeiten vor (Feuermelder und Feuersammelpunkt), Getränkeregelung und Soli-Saufen. Spenden sind dieses Jahr für Minga, ein Projekt in Kolumbien und die Thomas-Morus-Stiftung. Sie weist auf das Skypen mit Yannick am Folgetag hin.

Wichtige Dokumente finden sich an der Tür des Sonnenwürfels. Rote Plakate für die Besetzung der Ämter. Grüne Plakate für die Mitgliedschaft in Arbeitsgruppen.

Die Teilnehmenden der Konferenz gehen in den Konferenzsaal um den Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung entgegen zu nehmen.

TOP 2 Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung

Thomas, Moderation, bittet darum, dass alle Kärtchen mit Fragen (gelb), positiven (grün) und negativen (rot) Anmerkungen zu dem jeweiligen Absatz auf die ausgehängten Plakate geklebt werden.

Katharina, Moderation, erfragt ob alle Karten kleben und startet die Moderation des Rechenschaftsberichtes.

Stephan Bougé, Referent, stellt fest, dass der Rechenschaftsbericht fristgerecht verschickt wurde und erklärt die Methode zum Bericht. Er lädt die Delegierten zur Berichterstattung ein und moderiert diese gemeinsam mit der Moderation.

Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung

Die Zuständigkeitsliste der Verwaltung, findet sich auf S.7. Es gibt noch eine Grafikerin: Katharina Mörsdorf. Seit Mitte September ist auch Ela Derek aus der Elternzeit zurück.

Katharina, Moderation, fragt nach Anmerkungen. Es gibt keine.

- Entwicklung der Leitungsarbeit S.10

Susi, St. Josef, Straß, S. 10, Z 37: „Vielen Dank für euren enormen Einsatz in der DL und für die KJG!“

- Personal S.10

Jonathan Heinen, EWAK, S. 11, Z. 20: „Bedeutet „versucht“, dass es gescheitert ist?“

Martin, DL, erläutert, dass Versuch hier impliziert, dass es nicht so geklappt hat, wie es geplant war. In Imgenbroich gab es lange interessierte Leute, aber es gab Schwierigkeiten einen Raum, Kinder und Leute zu finden, um die KJG richtig zu etablieren. Als alles so weit war, sind die passenden Leute gegangen (Auslandsjahr, Beginn des Studiums). Letztendlich ist es deswegen gescheitert.

Susi, St. Josef, Straß, S. 11, allgemein zu Personal und Verträgen: „Wie sehen die aktuellen Ergebnisse aus? Nicht nur die D-Ebene, sondern auch die Mitglieder machen sich Gedanken.“

Britta Dallmanns, DL, erklärt, dass es keine konkreten Zu- oder Absagen gibt. Die Unterkommission in der KODA NRW ist vom Tisch, der BDJ ist aber trotzdem sehr optimistisch. In der Konferenz der Mitgliedsverbände (KoMV) soll es Rückmeldung geben. Britta bittet darum, dass dies im Finanzbericht erklärt wird.

Jonathan, EWAK, weist auf seine Karte zu **S. 12, Z. 30** hin: „Wie ist der Stand?“ Er fragt nach der Perspektive.

Britta, DL, erklärt, dass keine genaue Perspektive erarbeitet wurde, denn die DL will erst die definitive Antwort vom Bistum abwarten, bevor konkret etwas entschieden wird. Inhalte würden priorisiert und dann bestückt werden. Nochmals verweist sie auf den Finanzteil! Das Thema drückt insgesamt die Stimmung und die DL hofft vor Weihnachten Genaueres zu wissen.

Hubert Küppers, FuP hat eine Verständnisfrage: „Wenn sich keine Unterkommission bildet ist dann die derzeitige Kommission zuständig?“

Britta, DL, bejaht.

Maria Empfängnis, Venn, S. 12, Z. 28: „Wie sehen die Pläne jetzt konkret aus?“

Felix Maiwald, St. Pankratius, Beggendorf, S. 12, Z. 1-3: „Was sind diese Mehrkosten genau bzw. im Einzelnen?“

Stephan, Referent, merkt an, dass nun alles soweit geklärt sein müsste.

Britta, DL, verweist wiederholt auf den Finanzteil.

- Finanzen

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- FuP (Finanz- und Personalausschuss)

Susi, St. Josef, Straß, S. 13, Z. 15ff: „Es ist wichtig ein Expertengremium wie den FuP zu haben!“

Allgemeine Zustimmung durch Applaus.

Michael Pütz, DAS, S. 13, Z. 7: „Wo steht, dass der FuP die DL zur Satzung berät?“

Britta, DL, erläutert, dass dies nirgendwo steht, aber dass es faktisch im letzten Jahr so war. Dies ist jedoch nicht primäre Aufgabe des FuP

Michael, DAS, sagt, dass die Beratung nur finanziell und personell ist. So wie es im Bericht steht ist es also falsch.

- Mitgliederwesen

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- KjG verrückt – nix bewegt sich ohne dich

Susi, St. Josef, Straß, S. 14, Z. 7: „Endlich: KjG verrückt – wir haben viel geschafft! Prima, dass es ein neues Projekt gibt.“

Applaus

Mariä Empfängnis, Venn, S. 14, Z. 19: „Was sind denn die Standards? Wäre gut gewesen diese, bzw. die Existenz jener Standards mitgeteilt bekommen zu haben.“

Regina, DL, erklärt, dass die Standards gerade nicht vorliegen. Es wird noch einen TOP zum Thema Slogan geben. Dies soll also im TOP Slogan geklärt werden. Gerne kann man sich auch vorher schon an Regina, Martin und Paul wenden

Tim Stormanns, Mariä Empfängnis, Venn, sagt, dass die Leute aus Venn es schade fanden, dass sich soviel Arbeit dazu gemacht wurde. Wenn man über die Standards Bescheid gewusst hätte, hätte man anders gearbeitet.

Regina, DL, entschuldigt sich. Die weitreichende Behandlung war im Vorhinein nicht klar.

- Satzungsausschuss

Maria Epfängnis, Venn, S. 14, Z. 47: „Wo ist diese Arbeitshilfe zu finden?“

Martin, DL, erklärt, dass es die Arbeitshilfe heute gedruckt gibt. Dies ist nicht die finale Form. Die grafische Gestaltung wird noch geändert. Die Arbeitshilfe wird über die ReferentInnen in die Pfarren gebracht. Außerdem kann sie in der D-Stelle bestellt werden, der Download ist auch bald auf der Homepage zu finden.

Michael, DAS, fragt, warum es bisher nicht grafisch bearbeitet wurde. Es gibt sie doch schon so lange.

Martin, DL, erläutert, dass das Layout so bleiben soll, wie bisher. Lediglich der Umschlag soll noch farbig und in anderem Papier gedruckt werden (blau). Das Dokument bleibt bewusst so schlicht, da es kein Spielheftchen sondern ein wichtiges Dokument bleiben soll.

Maria Empfängnis, Venn S.15, Z. 1: „Wann genau war die Schulung?“

Martin, DL, sagt, dass das Mitte Juli war. Das genaue Datum hat er nicht mehr im Kopf. Die Schulung war so spät, da ja auch viele EhrenamtlerInnen an der Durchführung der Schulung beteiligt waren.

Michael, DAS, war auch beteiligt und der Termin der Schulung wurde häufig verlegt, weil es schwierig war einen Tag zu finden, an dem alle ReferentInnen konnten. Schade, dass dieser Termin nicht priorisiert wurde.

Martin, DL, weist auch daraufhin, dass die Zuständigen aus dem Satzungsausschuss nicht immer zeitnah auf Mails geantwortet haben und schlussendlich hat es ja dann doch funktioniert.

Susi, St. Josef, Straß, S. 15, Z. 7: „Haben wirklich alle Pfarren die Satzung angenommen?“ Sie erläutert, dass es zum Beispiel die Pfarre Kohlscheid zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gab.

Martin, DL, stimmt Susi zu. Kohlscheid hatte sich allerdings aufgelöst. Pfarren wie Eilendorf, wo die Arbeit ruht konnten wegen des Nicht-Stattdfindens einer MGV auch die Satzung nicht anerkennen. Es haben also nicht alle Pfarren die Satzung angenommen.

Jonathan, EWAK, S. 15, Z. 7-10: „Volle Zustimmung.“

- Diözesanausschuss

Susi, St. Josef, Straß, S. 15: „Danke, dass der DAS die DK im gesamten Jahr vertritt, konstruktiv diskutiert und die KjG mitgestaltet.“

Allgemeine Zustimmung durch Applaus.

Regina, DL, bedankt sich ebenfalls noch mal beim DAS und bittet auch um Weitergabe des Lobes an Stefan Bollig, der krank und entschuldigt ist.

Mehr Applaus.

- Vertretung Bistum

Jonathan, EWAK, S. 16, Z. 5-10: „Was bedeutet „Wird getragen von ...“? Fallen Kosten für die KjG an? Wie sehen die Perspektiven aus? Welche Erwartungen hatte man an einen Frühbucherrabatt?“

Britta, DL, fragt noch mal bei Jonathan nach und erklärt dann dass die Aufgaben rund um das Kolumbienmobil unter den Trägern gleichbleibend verteilt sind. Kosten gab es bisher kaum, Reparaturen werden dadurch getragen, dass das Mobil verliehen wird. Perspektiven: aktuell ist nichts Größeres geplant. Die Werbeideen gehen langsam aus. Die Idee des Frühbucherrabatts war ein Schuss in den Ofen. Aktuell gibt es ca. 10 Ausleihen pro Jahr. Sie bittet um gute Werbeideen. Stammkunden sind schwierig zu kriegen, aufgrund billigerer und kostenloser möglicher Angebote

Die Perspektive ist also: es bleibt so, wie es ist.

- Vertretung BDKJ

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- Vertretung Bundesebene

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- Vertretung Landesarbeitsgemeinschaft KJG NRW

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- Pädagogische Kontakt- und Begleitarbeit

Susi, St. Josef, Straß, S. 19, Z. 44: „Die Pfarre wurde nicht ausreichend informiert, warum eine Satzungsänderung nötig war. Leider fehlt im Text unser 20jähriges Bestehen.“

Katharina, Moderation, merkt an, dass es Britta leid tut, dass das 20jährige Bestehen vergessen wurde.

Maria Empfängnis, Venn, S.20, Z. 25: „Kontakt zu Bolle hat nie statt gefunden.“

Martin, DL, stimmt zu. Er hätte den Kontakt aktiver suchen können. Für den direkten Kontakt war Paul als Referent zuständig. Dieser Kontakt war sehr aktiv und sehr vorbildlich und Martin sah keine Notwendigkeit. Er entschuldigt seine Abwesenheit bei der MGV wegen Krankheit noch einmal. Es tut ihm sehr leid, dass er nicht teilnehmen konnte.

Maria Empfängnis, Venn, S. 20, Z. 25: „Kontakt zu Paul war stets super!“

Applaus der Pfarre aus Venn für Paul.

Hubert, FuP, S. 20 Z. 45: „ Was heißt das?“

Paul, Referent erklärt, dass außer einer großen Sommerfahrt kein weiteres Interesse seitens der Pfarre besteht. Auch auf weitere Nachfrage nicht.

Hubert, FuP, fragt ob die Pfarre die Satzung angenommen hat.

Paul, Referent, bejaht.

Maria Empfängnis, Venn, S. 18, Z. 25 – S. 21, Z. 27: „Berichte der Kontaktarbeit zu unaussagekräftig. Zu 72h-Aktions-lastig. Passiert sonst nichts in den Pfarren?“

Britta, DL, sagt, dass beim Schreiben des Rechenschaftsberichtes bereits festgestellt wurde, dass es tatsächlich sehr 72h-lastig war. Sie fragt nach, was von der Pfarre aus Venn gewünscht ist.

Tim, Maria Empfängnis, Venn, war etwas enttäuscht über die wenigen Berichte. Jede Pfarre könnte einen eigenen kleinen Text verfassen, um die Arbeit selbst vorzustellen.

Katharina, Moderation, merkt an, dass die DL dies gerne mit ins nächste Jahr nimmt.

Paul, Referent, verweist auf den Markt der Möglichkeiten während der DK und die Chance mehr

über die gegenseitige Arbeit zu erfahren.

Niklas Mohr, St. Donatus, Brand, S. 20, Z.2: „Die PL in Burtscheid ist neu besetzt. Wer ist das?“

Britta, DL, sagt, dass es sich um Paul Schlebusch, Marius Hautkappe, Luis Esser und Christina Prömpeler handelt,

Martin, DL, bedankt sich bei der Pfarre Venn für den Hinweis und würde gerne in Zukunft den Rechenschaftsbericht diesbezüglich ergänzt sehen.

- Öffentlichkeitsarbeit

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 21, Z. 35: „Neuer Newsletter im Einheitsformat sehr gut → weiter so: z.B. Angebot einheitlicher Homepages für Pfarren.“

Susi, St. Josef, Straß, S. 21, Z. 35: „Leider war die Homepage nicht immer aktuell, es gab lange Bearbeitungszeiten!“

Jonathan, EWAK S. 22, Z. 1ff, „Wie viel Professionalität ist hier wirklich nötig? Wer erstellt den Film? Wie ist die Zusammenarbeit mit der KJG? Wäre dies nicht ein spannendes Projekt für die Jugendstufe? Zusammenarbeit mit Stadtbildstelle möglich?“ Er erläutert, dass seine gelbe Karte hier fast schon eine rote ist. Warum macht man daraus kein Jugendprojekt? Er hält es für falsch, dass immer alles hochgradig professionell sein muss.

Britta, DL, erklärt, man habe sich bewusst für professionelle Arbeit entschieden. Ein interner Werbefilm hingegen könnte noch mal durch Mitglieder gemacht werden.

Jonathan, EWAK, findet dies doppelt schade.

Viktoria Hautkappe, Protokoll, verweist auf den Facebook-Beitrag den es diesbezüglich gab und darauf, dass sie auf ihre Rückmeldung dort nie Antwort erhalten hat.

Paul, Referent, erklärt, dass sich zwei Leute gemeldet haben. Dann wurde das doch nach außen gegeben. Eine Firma aus Würselen soll einen Film produzieren. Dieser ist zweiteilig und Paul weist noch einmal auf die gesuchten Rollen für den aktuellen Film hin. Gerne dürfen Interessierte auch noch mal auf Paul zukommen.

Alina Winkel, DAS, S. 21, merkt an, dass sie den Blog fleißig lies. Aber sie fragt auch nach, warum Tania so gut wie nichts schreibt? Tania scheint im Verband gar nicht präsent zu sein! Können wir das ändern?

Britta, DL, verweist darauf, dass Tania zur DK kommt und man versuchen will sie noch mehr zu motivieren

Maria Empfängnis, Venn, S. 22, Z. 7: „Überarbeitung ist positiv! :)“

Britta, DL, erklärt, dass eine Homepage-Überarbeitung geplant ist. Nach dem Rechenschaftsbericht liegt eine Umfrage auf den Tischen im Konferenzraum aus. Sie bittet darum, dass an dieser teilgenommen wird. Außerdem merkt sie an, dass der Newsletter im neuen Layout zu kriegen ist. Sie verweist auf die Newsletter-Liste. Das Layout der Infobroschüre ist soweit fertig. Diese liegt auch gleich unten aus. Nach dem Druck geht diese auch raus an die Mitglieder.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, findet es schwierig auf Firmlingswochenenden Werbung zu machen. Er bittet um explizitere Werbemittel für Jugendliche.

Martin, DL, stimmt dem zu. Die DL nimmt dies mit.

- Religiöse Arbeit

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 23, Z. 19-23: „Schade, dass der Dialogprozess nicht so läuft. Ist eine wichtige Sache. Liegt aber nicht an KjG.“

Regina, DL, war für die KjG beim Dialogprozess. Dass es schlecht läuft liegt nicht an der KjG. Dialog wie Jugendverbände es kennen kennt die Bischofskonferenz nicht. Die verstehen unter Dialog etwas anderes. Es gab viel Kritik seitens des BDKJ am Treffen. Sie glaubt nicht daran, dass die Kritik umgesetzt wird.

Lioba Jordan und Tania kommen und werden kurz begrüßt. Frenetischer Applaus.

Jochen Küppers, WAS, widerspricht Felix Maiwald. Die KjG muss auch von sich aus Termine wahrnehmen um den Dialog im Bistum zu fördern. Rückmeldung seitens der Mitglieder war hier sehr, sehr schwach. Genauer gesagt gab es gar keine. Die DL musste zum BDKJ gehen und sagen, dass es keine Beteiligung gab. Dies war sehr peinlich und unangenehm. Jochen bittet darum, dass solch schwieriges Feedback bewusst wahrgenommen wird.

Martin, DL, erklärt zu Z. 19, dass 9 Leute von allen Verbänden der größte Teilnehmersatz war. Die Leute mussten sehr stark überredet werden, daran teilzunehmen. Diese Suche war sehr mühselig

Felix, St. Pankratius, Beggendorf sagt, er habe nie etwas davon gehört, dass Mitglieder gesucht wurden.

Britta, DL, weiß es nicht mehr genau. Sie findet dies jedoch seltsam, denn diese Information müsste über die Verteiler gegangen sein. Es wurde versucht dort präsent zu sein. Dass keine Ströme von Menschen kommen würden, war der DL vorher schon klar.

Florian Janßen, GdG St. Elisabeth Gürzenich, Düren, S. 23, Z. 48: „Wenig Bereitschaft zur Mitarbeit in der KjG (also geistliche Leitung) Schade!“

Florian, GdG St. Elisabeth Gürzenich, Düren, fragt, ob es in nächster Zeit einen Kurs gibt um sich zur geistlichen Leitung fortzubilden?

Britta, DL, erläutert, dass es aktuell im Bistum keine Kurse gibt. Im letzten DAS wurde festgestellt, dass dies im nächsten Jahr dringend noch mal besprochen werden muss. Nun gibt es ein Papier der Bundesebene über die Möglichkeiten der geistlichen Leitung. Bei der nächsten DK soll es einen Antrag geben, wie dies umgesetzt werden kann.

EWAK, S23, Z. 25-26: „Freue mich schon drauf!“

- Geschlechterspezifische Arbeit

Susi, St. Josef, Straß, S. 24, Z. 56: „Schade, dass sich keiner angemeldet hat, trotz Bedarf auf der letzten DK. Woran liegt es?“

Regina, DL, bedauert den Ausfall der Veranstaltung und gibt die Frage von Susi an das Plenum weiter.

Miri Aldenhoven, DAS, erläutert, dass es im DAS schwierig war einen Termin zu finden. Außerdem war der Flyer ungünstig gestaltet. Es war nicht klar, was da eigentlich passieren sollte.

Regina, DL, erläutert nochmals die Problematik der Terminfrage. Es war sehr schade, dass die AntragstellerInnen da nicht konnten. Die Durchführenden hatten Priorität zur Terminfrage. In der Vorbereitung wurde sich zu sehr in die Thematik hereingearbeitet, sodass unterging, dass der Flyer nicht gut war.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 25, Z. 6, „Der Gendertag-Flyer war viel zu offen. Kaum Info zum Inhalt → auch auf Homepage keine Inhaltsinfo → allgemein ist dies ein Problem bei vielen diözesanen Flyern.“

Florian, GdG St. Elisabeth Gürzenich, Düren, S. 25, Z. 1-10, „Auf dem erweiterten DAS wurde ein neues Konzept vorgeschlagen. Hat dies Erfolg gebracht, so wie ich das aus den Zeilen 1-5 herauslese?“ Er erläutert weiterhin: im ersten Abschnitt des Rechenschaftsberichts steht „etabliert“, danach ist nur noch von Ausfall die Rede. Das ist verwirrend.

Regina, DL, erläutert, dass es sich um 2 verschiedene Veranstaltungen handelt: A) Genderstammtisch B) Gendertag. Sie fragt ebenfalls nach dem erweiterten Konzept. Sie weiß darüber nichts. Wovon ist da die Rede?

Florian, GdG St Elisabeth, Düren, erläutert, dass die Rede davon war, dass es wie ein richtiger wöchentlicher Stammtisch sein sollte.

Regina, DL, erklärt, dass es wegen der aufwendigen Vorbereitung bei 4 Terminen bleibt. Die nächsten Termine findet man unten im Sonnenwürfel und in der Infobroschüre. Wer Interesse an Vorbereitung und Teilnahme am Genderstammtisch hat möge sich melden

Rebecca Swaton, DAS, teilt mit, dass der nächste Genderstammtisch am 29.11.2013 im Insulaner um 19.00h stattfindet.

Jochen, WAS, findet das ganz schön kurzfristig!

Susi, St. Josef, Straß, stimmt Jochen zu. Dieser Termin stand heute nicht auf der Homepage! Da muss weiter im Voraus kommuniziert werden.

Miri, DAS, fragt, wie viel früher eine Durchgabe des Termins gut wäre.

Thomas, Moderation, sammelt Antworten aus dem Plenum. Es zeigt sich, dass eine Vorankündigung von einem Monat gewünscht ist.

- Eine-Welt-Arbeit

Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- Altersspezifische Arbeit

Niklas, St. Donatus, Brand, S. 27, Z. 34: „Super!“

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 28, Z. 7: „... sehr gut und richtig. Mehr Förderung durch Referenten wäre gut! ...-Treffen etc. super und ... Erhalt von Kontakt und KjG-Freundschaften in der JE“

Martin, DL, braucht eine kurze Pause, da er die Frage genauer erklärt bekommen musste.

- Bildungsarbeit

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 28, Z. 49: „Zu wenig Nachwuchs fürs Schulungsteam? → wenn man wie ich als motivierter Interessent aus unlogischen Gründen abgelehnt wird, ist das völlig unverständlich!“

Martin, DL, findet es schade, dass die Gründe als unlogisch und nicht nachvollziehbar empfunden wurden. Das Schulungsteam will dies gerne noch mal erklären.

Viktoria Hautkappe, Protokoll, äußert Kritik zum Flyer der Plakatwandaktion „Stark im Netz“. Den Flyer empfand sie als nicht ansprechend. Auch auf ihre Email diesbezüglich kam erst sehr lange überhaupt keine Reaktion seitens der D-Ebene.

Martin, DL, entschuldigt sich noch mal für die späte Rückmeldung.

Susi, St. Josef, Straß, hat diesen Flyer nie gesehen. Sie findet es schade, dass die anderen nichts darüber erfahren haben.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 28, Z. 30: „Toll! Wird auch Zeit ;) Es sollte aber auch extern beworben werden...“

Tim, Maria Empfängnis, Venn, fragt nach, ob überhaupt Bedarf besteht für einen GruLeiKu Ü18. Er meint, dass man mit über 18 keinen GruLeiKu mehr machen muss.

Martin, DL, erläutert, dass ein großer Bedarf besteht. Immer wieder gibt es Nachfragen zu einem solchen Kurs. Der GruLeiKu ist zum Beispiel auch eine Voraussetzung für die Mitarbeit im Schulungsteam.

Rebecca, DAS, findet es gut, dass es das gibt.

Miri, DAS, stimmt dem zu, vor allem bzgl. Bewerbungen für soziales Engagement. Dieses Thema wird immer größer!

Jochen, WAS, stellt eine Rückfrage an Tim, dass man mit ü 18 keinen GruLeiKu brauche um eine Gruppenstunde o.ä. zu leiten sei ihm neu.

Viktoria, Protokoll, stimmt Miri und Rebecca zu.

Martin, DL, beantwortet die Frage von Jochen: Die PL bestimmt wie die Voraussetzungen sind. Die DL lehnt die Regelung, dass ein GruLeiKu nicht nötig ist ab, die Verantwortung liegt jedoch bei den Pfarren.

Hubert, Satzungsausschuss, fragt ob es einen solchen Kurs nicht auch speziell für Pfarrleitungen geben könnte. Einen Pfarrleiterkurs zum Beispiel.

Martin, DL, erklärt, dass es beim GruLeiKu konkret um Kinderbetreuung und das nötige Handwerkszeug dafür geht. Dies ist Ziel und Sinn des GruLeiKu. PfarrleiterInnen und GruppenleiterInnen sind häufig identisch. Das Schulungsteam ist auch anfragbar für solche speziellen Schulungen. Die Nachfrage danach ist jedoch sehr gering.

Susi, St. Josef, Straß, kommt auf die GruppenleiterInnen unter 18 zurück. Die KJG Aachen ist verantwortlich als Trägerin für solche Fragen. Speziell bei Fragen im Kinderschutz! Sie bittet um spezielle Stellungnahme der DL.

Miri, DAS, sagt, dass es am Wochenende noch eine Umfrage vom Schulungsteam dazu geben wird, welche Schulungen gewünscht sind.

- STEP (Steckenborner Team Erlebnispädagogik)

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 29, Z. 21: „Ja, STEP ist super und sollte mehr Werbung machen!

Jochen, WAS, merkt an, dass es doch schön gewesen wäre, wenn der Name der Arbeitsgruppe im Rechenschaftsbericht richtig geschrieben worden wäre.

Susi, St. Josef, Straß, S. 29, Z. 21: „Wie ist der Bedarf? Werbung vs. Bedarf“

Judith Swoboda, DAS, sagt, dass Mützenich das gerne 1-2x jährlich nutzt und lobt den STEP.

Susi, St. Josef, Straß, fragt speziell nach Rückmeldung aus dem Plenum. Beim STEP kam nie an, ob überhaupt Bedarf im Verband da ist. Alle bisherigen Anfragen konnten umgesetzt werden. Sie fragt sich, wie man nun weiter vorgeht.

Regina, DL, nimmt das mit ins nächste Jahr.

Susi, St. Josef, Straß, bitte um einen Zeitraum für die Jahresplanung! Steckenborn ist schon sehr ausgebucht. Sie bittet um Rückmeldung in den nächsten zwei Monaten.

Lukas, DL, wird sich zeitnah beim STEP melden. Die Bedarfsanalyse soll noch mal geprüft werden. Danach wird sich zwecks Terminabsprache an Susi gewendet.

- FunFa (Ferienfahrten)

Hubert, FuP, erläutert, dass das, was dort steht, bedeutet, dass die KJG-Pfarrgemeinschaften hier nicht Veranstalterinnen sind. Die PLs werden davor gewarnt, solche Fahrten in eigener Trägerschaft durchzuführen. Dies ist steuerlich sehr kritisch! Die PL kann so persönlich für Steuerausfälle haften! Jeder darf sich diesbezüglich an Hubert oder die DL wenden.

Martin, DL, erläutert, dass dies faktisch doch nicht passiert.

Hubert, FuP, sagt, dass Martin ganz genau wisse, wen er da grade im Auge habe.

Martin, DL, beruhigt die Anwesenden dahingehend, dass sie sich darüber keine Sorgen machen sollen, denn dies gehöre hier so nicht hin. Er bittet Hubert, um ein Gespräch nach dem Rechenschaftsbericht.

Susi, St. Josef, Straß, fragt, wie die Voraussetzungen überarbeitet wurden.

Martin, DL, erläutert einen konkreten Fall: in den Muss-Bestimmungen steht nicht, dass Teams paritätisch besetzt sind, auch bei gemischten Gruppen. Gerade aktuell wurde die Parität als Muss-Bestimmung eingeführt.

Einschub zu Punkt 20: Felix, St. Pankraitus, Beggendorf: bei der Bedarfsanalyse wurden die PLs gar nicht befragt. Auch wurden keine Kinder befragt. Bitte bezieht beim nächsten Mal die PL und die Kinder mit ein!

Martin, DL, gesteht noch einmal ein, dass die Bedarfsanalyse nicht überall optimal lief. Die Bedarfsanalyse wird noch mal genauer erklärt. Zum STEP gab es da keine Ergebnisse. Genaueres erfährt die Konferenz am Sonntag.

- Angebote der KjG in der Sakramentenpastoral (Kommunionkinder und Firmlinge)

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 31: „Problem scheint zu sein, dass die KoKis in den Pfarren selbst erst zu Jahresbeginn angemeldet werden. Grund: Ausbildungszeit der KoKis wird immer weiter gekürzt in den Pfarren.“

Britta, DL, fragt, auf was sich die Frage bezieht. Es gibt keine Probleme mit den KoKis.

Britta, DL, die Verbindlichkeit der Anmeldungen wird sehr spät eingegangen. Das Schriftliche kommt zu spät.

- KjG und Schule

Michael, DAS, S. 33, Z. 46ff fragt, wieso die Hauptberuflichen selbst Wochen machen mussten, wenn doch durch Aufstockung des Teams die Wochen besser besetzt werden sollten.

Lukas, DL, erläutert, dass Stephan Bougé das regelmäßig machen soll, damit fundierte Rückmeldungen kommen. (etwa 1-2x im Jahr) Lukas selbst ist gefahren, weil in dem Moment keine Teamer da waren. Das Team ist so weit aufgestockt, dass Lukas selbst nicht noch einmal fahren wird, Stephan aber schon.

Stephan, Referent bestätigt Lukas' Aussage. Neue Leute sind zunächst nur HospitantInnen.

- Fördererkreis der KjG im Bistum Aachen e.V.

- Keine Anmerkungen der Delegierten, keine Wortmeldungen.

- Ehemaligentreffen

Regina, DL, die Bewertung und Perspektive fehlt, da es nach der Berichtslegung stattfand. Es gab nur eine kleine Teilnehmendenzahl. Es war sehr schön und eine tolle Aktion. Grillen, quatschen, Bilder, Kuchen... Rundherum gelungen!

Allgemeiner verhaltener Applaus.

- Thomas-Morus-Stiftung

Rebecca, Mützenich, S. 33, Z. 42: „Die Karten sind super! Ist bisher überall angenommen worden.“

Niklas, St. Donatus, Brand, fragt noch einmal, ob er selbst eine Payback-Karte dafür braucht.

Miri, DAS, benutzt die Karte seit einem Jahr. Manchmal schauen die VerkäuferInnen seltsam aber es klappt immer!

Martin, DL, erklärt, dass kein eigenes Payback-Konto nötig ist. Mit allen Karten wird auf dasselbe Konto gesammelt - auf das der Stiftung. Niemand kann sehen, was man selbst kauft!

Britta, DL, erläutert, dass morgen noch mehr Karten verteilt werden! Hans erhält regelmäßig Informationen, wo, Punkte gesammelt wurden.

Michael, DAS, fragt, wann man mit ersten Zahlen rechnen kann.

Britta, DL, wird morgen früh genauer darüber berichten.

Teresa Schmidt, Marä Empfängnis, Venn, fragt, ob es morgen richtige Karten gibt.

Jochen, WAS, gibt direkt eine Karte an Theresa weiter.

Susi, St. Josef, Straß, S. 33, Z.46: „Wie sehen Absprachen zwischen DAS und Kuratorium aus?“

Britta, DL, erläutert, dass es keine genaue Aufgabenverteilung gibt. Es gab eine lebhafte Debatte darüber, was im Moment wichtig ist. Wichtig ist vor allem die Verankerung im Verband. Daraus entstand der Antrag der auch in den Unterlagen vorliegt. Die Stiftung ist ein gemeinsames Anliegen der KJG. Dieses Bewusstsein soll überall geschaffen werden.

- Bildungshaus e.V.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 34 Z. 17: „Die Notwendigkeit einer professionellen Sanierung zeichnet sich ab. Ehrenamtliche Arbeitswochenenden reichen dort nicht. Es wird mit dem Haus gut Geld gemacht (z.B. Coole Schule) von daher muss auch rein investiert werden, um es nicht verkommen zu lassen. Beschwerden häufig z.B. von Lehrern. Ebenso wären Modernisierungen sinnvoll. (z.B. Schlosssystem, bessere Infrastruktur für Teamer und Honorarkräfte)“

Lukas, DL, sagt, dass im nächsten Jahr viel auch durch professionelle Firmen passieren soll. Durch ein hohes Investitionsvolumen soll viel möglich gemacht werden, z.B. neue Türen und Schließanlage.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, S. 34 Z. 17: „Umgang mit hauptberuflichen Mitarbeitern z. Teil im Bezug auf Kommunikation sowie Informationsfluss erscheinen zum Teil problematisch innerhalb dieses Jahres.“

Felix, St. Pankratius, Beggendorf erläutert seine Karte genauer: ihm ist aufgefallen, dass Mitarbeiterinnen unzufrieden mit dem Informationsfluss zwischen der D-Stelle und ihnen waren.

Susi, St. Josef, Straß stimmt Felix zu. Beschwerden müssten intern geregelt werden und sollen nicht an Honorarkräfte kommen.

Lukas, DL, verweist auf Monika Poschens Tod. Die Übergangshausleitung musste verlängert werden. Es gibt nun eine neue Hausleitung. Es müssen ab jetzt definitiv neue Wege gegangen werden.

Miri, DAS, schließt sich Susi und Felix an. Die Mitarbeiterinnen vor Ort machen einen tollen Job! Es soll ein intensiver und weitreichender Kontakt gepflegt werden.

Michael, DAS, spricht an, dass es drei Vereine gibt, den Fördererkreis e.V., den Bildungshaus e.V. und den Diözesanverband der KJG Aachen e.V. Die DAS-Mitglieder haben Teilnahmerecht an den Sitzungen in Fördererkreis und Diözesanverband. Es wurde angeregt, dass der DAS im Bildungshaus e.V. auch geborenes Mitglied wird. Der DAS möchte direkte Rückmeldungen an den Verein geben.

Dies fehlt ihm alles im Rechenschaftsbericht.

Lukas, DL, erklärt, dass der Brief im August geschrieben wurde. Der Vorstand muss dafür aber zusammenkommen. Im Januar soll darüber entschieden werden

Michael, DAS, schlägt vor, dass es vielleicht interessant wäre, ein Meinungsbild der Konferenz zu hören. Aus seiner Sicht hätte die Mitgliedschaft des Diözesanausschusses Vorteile für den Verband.

Thomas, Moderation, bitte um nochmalige Erklärung.

Michael, DAS, die Konferenz möge sich äußern, ob es von der Konferenz gewünscht ist, dass der DAS direkt im Bildungshaus e.V. sitzt und dass sich DAS-Mitglieder auch als Vorstandsmitglieder des e.V.s bewerben können.

Lukas, DL, lässt morgen ein Stimmungsbild abfragen

Viktoria, Protokoll, verweist auf die Möglichkeit mit Hilfe der Suchmaschine „benefind“ Spendengelder für den Bildungshaus e.V. zu sammeln und fragt nach dem aktuellen Spendenstand.

Lukas, DL, erklärt, dass mit der ersten Auszahlung im ersten Quartal 2014 gerechnet werden kann. Die aktuelle Spendenstatistik liegt bei ca. 55 €.

Britta, DL, würde gerne am Sonntag noch mehr darüber erzählen.

Hans, Geschäftsführer, bemerkt, dass das Sammeln nachgelassen hat. Schade!

Miri, DAS, findet es schade, dass man darüber gar nichts wusste!

- Aachener Friedenspreis

Jonathan, EWAK, S.34 Z.50: „ Dieser Zettel ist fast gelb! Statt Austritt lieber Gestaltungsmöglichkeiten suchen!“

Martin, DL, sagt, dass dieses Thema in den letzten Jahren immer wenig priorisiert wurde. Es rutscht auf Grund anderer Verpflichtungen hinten über. Es fehlen leider die Leute, um diese Aufgabe wahrzunehmen. Beim DAS wurde im vergangenen Jahr niemand gefunden. Gerne darf sich jemand auch außerhalb der Leitung dafür finden.

Jonathan, EWAK, hätte da durchaus Interesse dran. Auch der EWAK könnte dort vielleicht mehr Aufgaben übernehmen. Der Preis ist eine super Sache und sollte weiter unterstützt werden

Paul, Referent, erläutert, dass 2 Termine im Jahr wahrgenommen werden sollen. Am 1. September ist die Preisverleihung, vorher gibt es einen Termin zur Preisträgerfindung!

- Dankeschön

Felix, St.Pankratius, Beggendorf: „ Insgesamt sehr gute und runde diözesane Arbeit. Vielen Dank an DL und alle Mitarbeiter.“

Nils Deckers, Venn, bittet darum auf den Karten beim nächsten Mal statt Region Pfarre zu schreiben!

Regina, DL, stimmt ihm zu.

Regina, DL, verteilt warme Worte. Sie dankt allen aus den diözesanen AKs!

Judith, DAS, lädt die Teilnehmenden der Konferenz zum Abendprogramm ein.

Samstag, 23. November 2013

Thomas, Moderation begrüßt die Anwesenden zum zweiten Tag der Konferenz und erklärt noch einmal das Vorgehen zur Redeliste. Neu hinzugekommene Delegierte bekommen ihre benötigte Stimmkarte.

Pfarre	Stimmen	Frauen	Männer	Gesamt
St. Donatus, AC-Brand	3	1	1	2
St. Johann, AC-Burtscheid	2	1	0	0
St. Eilendorf, Aachen	1	0	0	0
Franziska von Aachen	3	0	0	0
St. Anna, Walheim	2	1	1	2
Christus unsere Einheit, Lichtenbusch	1	0	0	0
St. Pankratius, Beggendorf	3	2	1	3
St. Barbara, Breinig	3	0	0	0
St. Cäcilia, Nothberg	2	0	0	0
St. Josef, Straß	2	1	0	0
GdG St. Elisabeth, Gürzenich	2	1	1	2
St. Bartholomäus, Mützenich	2	1	1	2
St. Adelgundis, Arsbeck	2	0	0	0
St. Michael, Granterath	1	0	0	0
St. Maternus, Merbeck	1	0	1	0
St. Johann, Prummern	2	0	0	0
St. Johann B., Wildenrath	1	0	0	0
St. Sebastian, Lobberich	2	0	0	0
St. Hubertus, Schiefbahn	3	1	0	0
St. Hubert, Kempen	2	0	0	0
St. Elisabeth, Krefeld	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Bettrath	1	0	0	0
St. Nikolaus, MG-Hardt	4	1	1	0

St. Mariä Himmelfahrt, MG-Neuwerk	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Pesch	1	0	0	0
St. Helena, MG-Rheindalen	2	0	1	1
Maria Empfängnis, MG-Venn	4	2	2	4
DL	4	2	2	4
Gesamt		12	11	23

Miri, Schulungsteam, begrüßt die Anwesenden und leitet die Umfrage für das Schulungsteam ein. Es wird abgefragt, welche zwei Themen für die Fortbildungstage interessant sind. Das Team bietet 2x im Jahr Schulungen an. Die Delegierten können auf dem Umfragebogen bis zu 5 Themen Ihrer Wahl ankreuzen

Die Umfrage wird durchgeführt und die Bögen werden durch Miri wieder eingesammelt.

Thomas, Moderation, gibt das Wort an Annika Hahn, WAS, weiter.

Annika Hahn und Meike Laufenberg, WAS, erklären ein kleines Quiz seitens des WAS. In der Mittagspause kann am Quiz teilgenommen werden und die Gewinner erwartet ein kleiner Preis.

Regina, DL, begrüßt die Anwesenden und die neu hinzugekommenen Personen. Mirijam Baumeister, Pia Hahnen, Sascha Klein (EWAK) und die Pfarren Merbeck, Burtscheid und Hardt. Sie erinnert an die Homepage-Umfrage. Sie gratuliert Tim Stormanns zu seinem heutigen Geburtstag und die gesamte DK singt für den Jubilanten. Es wird ein kleines Geschenk überreicht.

Katharina, Moderation, leitet zum nächsten Tagesordnungspunkt über.

Fortsetzung TOP 2 Rechenschaftsbericht DAS, FuP, EWAK, Bericht Kuratorium

1. Rechenschaftsbericht des DAS

Katharina, Moderation bittet den DAS nach vorne. Sie verweist auf die Stimmungskärtchen, um eine allgemeine Einschätzung zum Bericht abzufragen. Sie erläutert das Vorgehen zu den roten und grünen Stimmungskarten. Die allgemeine Einschätzung ist vorwiegend grün, mit vereinzelt roten Karten. Sie geht den Rechenschaftsbericht Punkt für Punkt durch und erfragt Rückmeldungen bzw. Nachfragen.

Tim, Venn, kritisiert den Stil des vorliegenden Rechenschaftsberichts des DAS. Bitte beim nächsten Mal mehr Erläuterungen.

Alina, DAS, der DAS nimmt dies zur Kenntnis. Sie erklärt, dass evtl. der DAS einfach zu tief in der Arbeit steckt, um zu merken, dass es einigen schwer fällt zu verstehen, was gemeint ist.

Michael, DAS, erklärt noch mal, dass ein aufgelockerter Text schon Tradition ist.

Stephanie Schulze, St. Hubertus, Schiefbahn, es geht nicht nur um den Stil. Der gefällt ihr gut. Nur

Anmerkungen zum Text wären gut gewesen.

Miri, DAS, schlägt vor beim nächsten Mal eine Legende einzufügen

Breite Zustimmung durch die Anwesenden.

Jonathan, EWAK, fehlt eine Einschätzung und Bewertung von Perspektiven seitens des DAS.

Katharina, Moderation, sagt, dass es am Ende noch mal um die Perspektiven gehen wird.

Zu den weiteren Punkten gibt es keine Wortbeiträge mehr.

Miri, DAS, erläutert zu den Perspektiven, dass einige Mitglieder ausscheiden und noch neue Mitglieder gesucht werden.

Jonathan, EWAK, erläutert noch mal, dass es ihm vor allem um die Einschätzung zu den gelaufenen Aktionen ging.

Miri, DAS, fragt, ob das eine Anregung fürs nächste Mal ist oder ob jetzt noch einmal eine Einschätzung gegeben werden soll.

Jonathan, EWAK, wünscht sich das fürs nächste Mal.

Miri, DAS, nimmt das für den DAS mit.

Der Bericht wird geschlossen.

Katharina, Moderation, dankt dem DAS.

Regina, DL, begrüßt Peter Dübbert aus der Bundesleitung, der neu dazugekommen ist. sie erklärt, dass die Bettenfrage für die Nacht heute in den Pausen geklärt wird.

2. Rechenschaftsbericht des FuP

Katharina, Moderation, bittet den FuP nach vorne. Sie erfragt eine allgemeine Einschätzung, die zögerlich grün ausfällt. Es gibt keine Wortmeldungen zum vorliegenden Bericht. Der Bericht wird geschlossen

Es geht ein Dank an den FuP.

3. Rechenschaftsbericht des EWAK

Katharina, Moderation leitet über zum EWAK-Bericht.

Thomas, Moderation bittet den EWAK nach vorn.

Der Bericht beginnt nach kurzen technischen Startschwierigkeiten mit einer Präsentation aus Bildern des vergangenen Jahres.

Thomas, Moderation, gibt das Wort an Regina.

Regina, DL, erklärt, dass noch einmal ein Meinungsbild zum Bildungshaus e.V. abgefragt werden soll, wie gestern während des Rechenschaftsberichts besprochen. Die Einschätzung soll mit grünen und roten Karten erfolgen. Der Bildungshaus e.V. ist ein eigener Verein und nur dort kann tatsächlich

entschieden werden, wie es weitergeht

Miri, DAS, erklärt ebenfalls noch einmal die Problematik und stellt klar, dass es wichtig ist, dass jeder aus jeder Pfarre eine Einschätzung geben soll.

Susi, St. Josef,, Straß, erklärt, dass der Fördererkreis früher Rechtsträger war und dort das Personal angestellt war. Deshalb ist der DAS dort geborenes Mitglied.

Hubert Küppers, FuP, erläutert die rechtlichen Gestaltungsmöglichkeiten. Die Satzung des Bildungshaus e.V.s bietet 2 Möglichkeiten: der DAS kann einen Aufnahmeantrag stellen. Dies wäre aber keine automatische geborene Mitgliedschaft. Die geborene Mitgliedschaft könnte nur durch eine Satzungsänderung erfolgen.

Miri, DAS, geht es nun nur um ein Meinungsbild, ob dies für sinnvoll erachtet wird, oder nicht. Unabhängig davon, ob es geht oder nicht.

Hendrik, FuP-Kandidat, fragt, ob es die Probleme nicht auch gegeben hätte, wenn der DAS Mitglied gewesen wäre, da das letzte Jahr eben sehr besonders war. Was soll der Mehrwert des DAS dort sein? Werden nicht die Mitglieder noch mehr belastet?!

Aus dem Plenum kommt der Vorschlag dies zu einem anderen Zeitpunkt zu klären.

Thomas, Moderation, schlägt vor trotzdem ein Meinungsbild abzufragen.

Miri, DAS, erläutert, dass der DAS nicht unzufrieden war im letzten Jahr. Man hält es jedoch für sinnvoll, wenn eine Vertretung in jedem Verein gegeben ist. Hier und jetzt soll nicht das vergangene Jahr diskutiert werden.

Hubert, FuP, verweist auf das Satzungsrecht. Die DL ist Teil des DAS. Diese sind geborene Mitglieder des Bildungshaus e.V.s. Es geht also nur um die gewählten Mitglieder im DAS.

Thomas, Moderation, leitet das Stimmungsbild ein:

Die Einschätzung fällt eher positiv aus (für eine Vertretung des gewählten DAS im Bildungshaus e.V.).

Nun beginnt die Präsentation des EWAK:

Die Einschätzung zum EWAK ist stark positiv. Der Bericht wird abschnittsweise durchgegangen.

Jonathan, EWAK, merkt an, dass Felix Maiwald auch viel für den EWAK macht, obwohl er kein Mitglied des EWAK ist.

Die Kolumbienreise und der Kolumbienabend werden positiv bewertet.

Jonathan, EWAK, sagt, dass bei der Auflistung der Teilnehmenden am Klimaparcours Felix leider fehlt.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, merkt an, dass die Bundesfreiilige Tania extrem viel zu tun hat. Sie hat sehr viele Aufgaben und der KjG-Kontakt bleibt leider etwa auf der Strecke

Mirijam, Referentin, sagt, dass im Januar ein Treffen mit Tania ist bei dem dies Thema sein wird.

Regina, DL, erklärt noch mal dass das Radiointerview mit Yannik sehr schön war. Leider hat er die KjG

nicht namentlich genannt und er sagte nur Entsende- oder Partnerorganisation. Ein großer Dank geht an den EWAK.

Frenetischer Applaus des Delegierten

Jonathan, EWAK, nimmt Yannik in Schutz. Der Radiomoderator war leider nicht gut. Yannik lässt ausrichten, der Bericht wäre sehr stark eingekürzt gewesen. Schade! Er erläutert nun den Klimaparcours und ein kleines Spiel zum Thema „Woher kommt meine Kleidung?“ Dieses kann den ganzen Tag lang durchgeführt werden.

Der Bericht wird geschlossen.

4. Bericht des Kuratoriums der Thomas-Morus-Stiftung

Thomas, Moderation gibt das Wort an das Kuratorium.

Britta, DL sitzt mit Rebecca Swaton für das Stiftungskuratorium vorne und wird durch den Bericht führen. Das Organisatorische steht im Rechenschaftsbericht der Diözesanleitung, sodass dies nicht noch einmal vorgestellt werden muss. Was allerdings klar werden sollte ist, was das Kuratorium das ganze Jahr über macht. Dabei spielen vor allem zwei Fragen eine wichtige und übergeordnete Rolle: Wie kommt Geld in die Stiftung und wie etabliert sich die Stiftung in der KJG?

Aus dem Kontakt zum DAS ist ein Antrag entstanden, auf allen Flyern einen freiwilligen Zusatzbeitrag für die Stiftung einzuführen.

Außerdem helfen die Maja-Karten beim Sammeln für die Stiftung.

Im nächsten Jahr sind zwei Stellen zu besetzen (Berufung, keine Wahl) Es stellt sich die Frage, ob ein Generationswechsel in der Stiftung nötig ist? Dies soll Anfang des Jahres geklärt werden. Die Arbeit der Stiftung geht langsam voran:

Es gibt sowohl regelmäßige Zustiftungen und größere einmaligen Zustiftungen, auch seitens des Diözesanverbandes der KJG Aachen.

Die Maja-Karten gibt es seit ca. 6 Monaten. Bisher wurden etwa 72,-€ gesammelt. Dies entspricht 7200 gesammelten Punkten, die auch nicht nur in der Diözese sondern auch weit darüber hinaus gesammelt wurden.

Thomas, Moderation erfragt allgemeine Einschätzung. Diese fällt zu 100% positiv aus. Fragen und Anmerkungen aus dem Plenum können nun erfolgen:

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, fragt, woran es liegt, dass es nur so wenige Leute im Kuratorium gibt?

Rebecca, DAS, erklärt, dass speziell nach Leuten, die den passenden Hintergrund haben gesucht wird. Dies soll ab Januar noch einmal verstärkt gemacht werden.

Britta, DL, verteilt Maja-Karten an die Delegierten.

Thomas, Moderation, dankt dem Kuratorium und leitet zum nächsten TOP über:

TOP 10, Antrag 3

Martin Bolten, DL, erläutert den Antrag Nr. 3

Antrag Nr. 3

Satzungsausschuss

AntragstellerIn: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen: Es wird ein Satzungsausschuss eingerichtet. Dieser Ausschuss ist besetzt mit maximal zwei Frauen und zwei Männern. Der Ausschuss ist für ein Jahr einzurichten. Er steht den diözesanen Gremien und den Pfarrgemeinschaften für Fragen rund um die Satzung zur Verfügung. Außerdem ist es seine Aufgabe, die Satzung regelmäßig zu sichten und ggf. auf notwendige Veränderungen aufmerksam zu machen.

Begründung:

Um Fragen zeitnah und kompetent beantwortet zu bekommen, erachten wir es als sinnvoll ein ExpertInnengremium zu haben.

Der Antrag Nr. 3 wird einstimmig angenommen

Regina, DL, erläutert den nächsten TOP „Gender“. Dieses Thema ist auch in der Satzung verankert. Daher gibt es einen Studienteil zu diesem Thema. Das Finanzinfotreffen um 13.30h ist nicht öffentlich.

TOP 3 Studienteil Gender

In zunächst geschlechtergetrennten Gruppen wird die geschlechtersepezifische Arbeit des vergangenen Jahres vorgestellt. Danach wird gemeinsam über das Thema „Typisch Mann, typisch Frau“ reflektiert. Im Anschluss können sich sowohl geschlechtsspezifische, als auch geschlechtsgemischten Gruppen noch einmal künstlerisch mit dem Thema „Typisch Mann – typisch Frau“ auseinandersetzen.

TOP 4 Finanzinfotreffen

Das Finanzinfotreffen findet unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

TOP 7 Wahlen (mit integrierter Kaffeepause), Wahlausschussbericht, Wahlen: DL, DAS, FuP

Pfarre	Stimmen	Frauen	Männer	Gesamt
St. Donatus, AC-Brand	3	1	1	2
St. Johann, AC-Burtscheid	2	1	1	2
St. Severin, Eilendorf	1	0	0	0
Franziska von Aachen	3	0	0	0
St. Anna, Walheim	2	1	1	2
Christus unsere Einheit, Lichtenbusch	1	0	0	0
St. Pankratius, Beggendorf	3	2	1	3
St. Barbara, Breinig	3	0	0	0
St. Cäcilia, Nothberg	2	0	0	0
St. Josef, Straß	2	1	0	1
GdG St. Elisabeth, Gürzenich	2	1	1	2
St. Bartholomäus, Mützenich	2	1	1	2
St. Adelgundis, Arsbeck	2	0	0	0
St. Michael, Granterath	1	0	0	0
St. Maternus, Merbeck	1	0	1	1
St. Johann, Prummern	2	0	0	0
St. Johann B., Wildenrath	1	0	0	0
St. Sebastian, Lobberich	2	0	0	0
St. Hubertus, Schiefbahn	3	1	0	1
St. Hubert, Kempen	2	0	0	0
St. Elisabeth, Krefeld	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Bettrath	1	0	0	0
St. Nikolaus, MG-Hardt	4	1	2	3
St. Mariä Himmelfahrt, MG-Neuwerk	1	0	0	0
Herz Jesu, MG-Pesch	1	0	0	0
St. Helena, MG-	2	1	1	2

Rheindalen				
Maria Empfängnis, MG- Venn	4	2	2	4
DL	4	2	2	4
Gesamt		13	11	24

Wahlausschussbericht

Meike, WAS, stellt den WAS vor und wirbt noch einmal für das Wahlquiz.

Annika, WAS, beginnt mit dem Wahlausschussbericht. Sie entschuldigt den erkrankten Stefan Bollig. Für die DL-Wahlen konnte leider kein neuer Kandidat gefunden werden. Lukas kandidiert jedoch erneut. Im nächsten Jahr erhofft sich der WAS neue KandidatInnen. Sie wirbt noch einmal für das Amt der DL.

Jochen, WAS, erläutert, dass der WAS auf der Suche nach KandidatInnen für den DAS viele Gespräche geführt hat. Häufig wurde Zeitmangel als Problem genannt nicht zu kandidieren. Jochen bekräftigt noch einmal, dass Ehrenamt Ehrenamt bleiben muss. Der DAS ist ein sehr wichtiges Gremium und auch im nächsten Jahr erhofft sich der WAS auch wieder neue KandidatInnen. Für den FuP konnten drei männliche Kandidaten gewonnen werden, die heute vorgestellt werden. Leider konnte keine Frau als Kandidatin gewonnen werden.

DL-Wahl:

Jochen, WAS erklärt die Aufgaben und die Rolle der Diözesanleitung. Der WAS schlägt nur einen Kandidaten vor: Lukas.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet.

Die KandidatInnen-Liste wird geschlossen.

Lukas kandidiert.

Es folgt die Personalvorstellung, Personalbefragung und Personaldebatte.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Lukas Zybarth	25	3	Ja

Lukas, DL, nimmt die Wahl an.

DAS-Wahl:

Meike, WAS, erklärt die Aufgaben und die Rolle des Diözesanausschusses.

Jochen, WAS, ergänzt weitere Aufgaben des DAS.

Michael, DAS, tritt mit dem Ende der Konferenz von seinem Amt im DAS zurück.

Jochen, WAS, stellt fest, wie viele KandidatInnen noch gewählt werden können.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet.

Die KandidatInnen-Liste wird geschlossen.

Stefan Bollig kandidiert.

Viktoria Hautkappe kandidiert.

Andrea Prömpeler kandidiert.

Florian Janßen kandidiert.

Felix Maiwald kandidiert.

Es folgt die Personalvorstellung und die Personalbefragung.

Felix zieht seine Kandidatur zurück.

Es folgt die Personaldebatte.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Stefan	29	-	Ja
Viktoria	26	3	Ja
Andrea	27	2	Ja
Florian	27	2	Ja

Alle nehmen die Wahl an.

FuP-Wahl:

Jochen, WAS erklärt die Aufgaben des FuP.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet:

Die Kandidaten-Liste wird geschlossen.

Hubert Küppers kandidiert

Elmar Wollgarten kandidiert

Hendrik Wunden kandidiert

Es folgt die Personalvorstellung und Personalbefragung, sowie die Personaldebatte.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Elmar	12	17	Ja
Hubert	19	10	Ja
Hendrik	24	5	Ja

Hubert und Elmar nehmen die Wahl an.

TOP 6 Markt der Möglichkeiten

Beim Markt der Möglichkeiten bekamen die Pfarren die Möglichkeit sich zunächst einmal mit einem eigenen kleinen Profil vorzustellen.

„konkrete Vernetzung von Angeboten“

Pfila

- ein Jahr Vorlauf
- 2015 Beggendorf
- 2014 – Platz ist gebucht (Irrel, Rheinland-Pfalz)

Bullis reserviert?

Brand, Burtscheid, Mützenich

- Kalkulatio: Felix
- to do-Listen vorhanden
- gerne Pfarren dazu! (Regina+ Paul?)

gemeinsame Gruppenstunde

- Baesweiler/Burtscheid

Herbstfahrtkooperation

- Brand/Burtscheid

Fußballturnier?

Schlittschuhlaufen?

(Schaum-)Party?

„Warum gab es nicht mehr Pg's?“

es hakt, weil:

- MGv bestimmt Projekte erst nach der DK, daher keine Verbindlichkeit möglich auf DK → Lösung? Online-Plattform für das ganze Jahr → Ideenaustausch
- AG reicht aus; läuft gut
- PG's zu viel Bürokratie
- unter 18jährige haben meist nicht die Möglichkeit große Distanzen zu überwinden
- Verantwortung in den Pfarren für die PG's schwierig

„Wo kann der DV unterstützen?“

- „der“ fehlt! → Geht gar nicht.
- Pool für offene Projekte (kleinere) → Wir haben/planen/brauchen
 - Idee: Homepage
- nicht-öffentliches Forum, auch Materialbörse
- klarer Ansprechpartner in den Pfarreien
- nichts großes muss
- regionale Nähe/Nord-Süd-Treffen

Sonntag, 24. November 2013

TOP 5 Finanzen

Der Haushaltsabschluss 2012 wird vorgelegt. Der Kassenprüfbericht wird vorgelegt.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, beantragt über die Entlastung der DL für das Geschäftsjahr 2012 abzustimmen.

Die DL wird einstimmig entlastet.

Fortsetzung TOP 7 Wahlen BuKo-Delegation, KassenprüferIn, WAS

Meike, WAS, löst das durchgeführte Quiz auf. Und leitet über zur nächsten Wahl.

BuKo-Delegation-Wahl:

Britta, DL erklärt die Aufgaben und die Rolle der BuKo-Delegation und erläutert, wie viele Personen gewählt werden können.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet:

Martin Bolten, DL, kandidiert

Judith Swoboda, DAS, kandidiert

Stefan Bollig, DAS, kandidiert

Rebecca Swaton, DAS kandidiert

Felix Maiwald, St. Pankratius, Beggendorf, kandidiert

Es folgt die Personalvorstellung und Personalbefragung. Eine Personaldebatte ist in der Satzung nicht vorgesehen.

Meike Laufenberg, WAS, erläutert das Vorgehen bei der Wahl.

Martin, DL, widerspricht Meike. Es können auch mehr Ja-Stimmen geben, als Plätze vorhanden sind.

Michael, DAS, erklärt ebenfalls nochmal das Vorgehen bei der Wahl.

Miri, DAS, weist darauf hin, dass ja eine Liste geführt werden muss.

Hubert, FuP, erläutert nochmals die Wahlordnung. Es dürfen nur 2 Ja-Stimmen vergeben werden. Es ist derjenige/diejenige gewählt, der/die die meisten Ja-Stimmen hat (m/w). Um gewählt zu sein muss es mehr Ja als Nein-Stimmen geben.

Susi, St. Josef, Straß, erklärt noch einmal, dass es auch einen Gastplatz geben kann.

Jochen, WAS, fasst noch einmal die Quintessenz zusammen

Meike, WAS, leitet die Wahl ein:

	Ja	Nein
Martin	17	3
Judith	12	2
Stefan	6	4
Rebecca	14	3
Felix	2	11

Alle gewählten Kandidaten nehmen die Wahl an.

Die Reihenfolge lautet daher:

Männer: Martin, Stefan

Frauen: Rebecca, Judith

KassenprüferIn-Wahl

Annika, WAS, erläutert die Aufgabe der/des KassenprüferIns.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet:

Ines Bongartz kandidiert.

Florian Janßen kandidiert nicht.

Miri Aldenhoven kandidiert

Michael Pütz kandidiert.

Es folgt die Personalvorstellung und die Personalbefragung.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Ines Bongartz	11	5	Nein
Miri Aldenhoven	18	1	Ja
Michael Pütz	24	2	ja

Miri und Michael nehmen die Wahl an.

Satzungsausschuss-Wahl

Annika, WAS, erläutert die Aufgaben des Satzungsausschusses.

Die Kandidaten-Liste wird eröffnet.

Hubert Küppers kandidiert.

Jochen Küppers kandidiert

Michael Pütz kandidiert.

Susi Koletnik kandidiert.

Anna Schmitz kandidiert.

Es folgt die Personalvorstellung und die Personalbefragung.

Jonathan, EWAK, fragt, ob der Satzungsausschuss nicht als Ausschuss rechenschaftspflichtig ist und deshalb noch einmal ein Bericht vorgelegt werden muss.

Martin, DL, sagt dass der Satzungsausschuss im letzten Jahr eine Kommission war und daher kein Rechenschaftsbericht nötig ist.

Susi, St. Josef Straß, weist drauf hin, dass der Satzungsausschuss im letzten Jahr schon als Ausschuss tätig war, aber im Rechenschaftsbericht der DL vertreten war.

Annika, WAS, fragt ob von der Konferenz noch ein weiterer Bericht gefordert wird. Dies ist nicht der Fall. Sie leitet die Wahl an.

Miri, DAS, bittet darum, dass im nächsten Jahr auf den Wahlzetteln nur das gedruckt ist, was auch angekreuzt werden kann (Bsp. Zeile „Enthaltung“)

KandidatInnen	Ja	Nein	Enthaltung	Gewählt
Hubert Küppers	23	1	0	Ja
Jochen Küppers	24	1	0	Ja
Michael Pütz	7	7	0	nein
Susi Koletnik	27	0	0	ja
Anna Schmitz	27	0	0	ja

Alle gewählten KandidatInnen nehmen die Wahl an.

Annika, WAS, leitet über zur nächsten Wahl, der Wahl des WAS

WAS-Wahl:

Thomas, Moderation, erklärt die Aufgaben und die Rolle des Wahlausschusses.

Die KandidatInnen-Liste wird eröffnet:

Jochen Küppers kandidiert

Stefan Bollig kandidiert nicht.

Annika Hahn kandidiert.

Meike Laufenberg kandidiert.

Martin Bolten kandidiert.

Stephanie Schulze kandidiert.

Tim Stormanns kandidiert.

Es folgt die Personalvorstellung und Personalbefragung.

KandidatInnen	Ja	Nein	Gewählt
Jochen Küppers	25	1	Ja
Annika Hahn	20	5	Ja
Meike Laufenberg	19	2	Ja
Martin Bolten	18	3	ja
Stephanie Schulze	14	4	nein
Tim Stormanns	11	7	nein

Die gewählten KandidatInnen nehmen die Wahl an.

Thomas, Moderation, zieht in Absprache mit der DL den TOP 9 Verschiedenes vor.

TOP 9 Verschiedenes

Britta, DL, begrüßt von Oliver Brühl. BDKJ-DV.

Der Vatikan hat eine Umfrage zu Ehe- und Familienpastoral gestartet. Jeder ist gefragt sich daran zu beteiligen. Der BDKJ hat diese Umfrage umgeschrieben und man kann auf der Homepage des BDKJ daran teilnehmen unter: www.umfrage.bdkj.de

Es folgt ein Hinweis auf die Probleme der Vertretung in den Jugendhilfeausschüssen auf Regionalebene. Gerne darf sich dort noch mehr eingebracht werden! Im Rahmen des Bundeskinderschutzgesetzes kommen Kommunen mehr auf EhrenamtlerInnen zu wegen der Führungszeugnisse. Bitte wendet euch diesbezüglich an Stephan Bougé, dazu auch noch mehr im TOP 11. Er gibt gerne Hilfestellung in diesen Bereichen.

Im BDKJ hat eine Messdienergruppe angefragt wegen eines Messdienerverbandes. Diese Frage ist problematisch, da es nur ein sehr kleiner Teil von Jugendlichen ist. Rücksprache des BDKJ erfolgt mit dieser Gruppe. Dort werden zunächst alle Verbände vorgestellt. Evtl. wird ein neuer Messdienerverband gegründet werden.

Oliver Brühl, BDKJ-DV, dankt Regina, dass sie mit zum Dialogprozess gefahren ist.

Tim, Venn, äußert sich dazu, dass die paritätische Stimmverteilung von seiner Pfarre als problematisch empfunden wird.

Jochen, WAS, weist daraufhin, dass man an den Bundesverband gebunden ist, wenn solche Dinge entschieden werden. Für viele im Raum ist es auch sehr wichtig, dass die Parität gegeben ist.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, geht es vor allem darum, was man tun kann, wenn sich nun echt keine anderen Leute melden.

Martin, DL, erkennt das Problem. Aber entweder gibt es Parität oder nicht. Parität ist eine Methode geschlechtergerecht zu arbeiten und nicht der einzige Weg.

Peter, Bundesleiter, erklärt, dass die BuKo über die Parität entscheidet. Grundsätzlich stimmt er Martin zu. Wenn man wegen der Parität nicht arbeitsfähig wäre, dann müsste man das auf Bundesebene entscheiden.

Jochen, WAS, merkt an, dass die Bundesleitung eine Satzung ohne Parität sicher nicht genehmigen würde. Die einzige Ausnahme wäre sicher, wenn eine Pfarrgemeinschaft nur aus Männern oder nur aus Frauen bestehen würde.

Hubert, FuP, merkt an, dass die Satzung Parität vorschreibt. Die Bundessatzung gibt Grundlagen für die Pfarr- und Diözesansatzungen vor. Dort steht das schon drin. Er pflichtet Jochen bei. Denkbar wäre jedoch, dass die Bundessatzung hinsichtlich der Grundlagen evtl. überlegen könnte die Parität als Soll-Bestimmung anzugeben.

Jochen, WAS, sagt, dass die Möglichkeit besteht einen Beschluss herbeizuführen. Von welchem Erfolg er geprägt ist, ist jedoch fraglich. Möglicherweise setzt er aber ein Zeichen. Dies könnte dann vielleicht von der DL auf Bundesebene weitergegeben werden. Er selbst hat es immer so empfunden, dass die Parität auf Bundesebene und in anderen Gremien sehr hoch gehalten wird.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, dankt für die Diskussion und fragt, ob die Kontrolle über die DL erfolgen kann.

Peter, Bundesleiter, erklärt, dass die Satzung Parität fordert. Die Idee die dahinter steckt ist die, dass jedem bewusst sein soll, dass Männer und Frauen fit gemacht werden müssen, um auf jeder Ebene aktiv zu sein.

Martin, DL, bestätigt, dass die DL dies bewerten kann, trotzdem muss im Verband fest geregelt sein, wie die Auswahl von zum Beispiel Delegierten erfolgt, daher ist es sehr schwierig dies zu fordern. Es kann also nur auf Bundesebene etwas geschehen. Ein Signal zu senden ist eine gute Idee!

Annika, WAS, ist die Parität sehr wichtig. Natürlich ist es im Einzelfall schwierig umzusetzen, wenn dann nicht alle Plätze genutzt werden. Sie tut sich schwer damit, zu beantragen dies anzuregen. Wer soll das kontrollieren? Sie sieht hier die Gefahr, dass dann häufig der bequeme Weg gewählt wird.

Hendrik, FuP, bedankt sich bei Annika. Er meint, über die Frage: „wie gehen wir mit Parität um?“ muss sich genauer Gedanken gemacht werden. Hier sollte kein Schnellschuss passieren! Hier und jetzt sprengt das den Rahmen des Möglichen. Er hofft, dass sich mehr Gedanken gemacht werden, wie für das andere Geschlecht geworben wird. Er weist daraufhin, dass häufig etwas Besseres dabei herauskommt, wenn Männer und Frauen gemeinsam an etwas arbeiten. Parität ist dafür eine tolle Lösung. Das heißt aber nicht, dass man sich darüber in den speziellen Pfarren keine Gedanken machen muss.

Susi, St. Josef, Straß, stimmt Hendrik zu. Ihr Vorschlag ist, dass sich die DK mit dem Thema „Parität“ auseinandersetzt, zum Beispiel im Studienteil Gender auf der nächsten DK!

Martin, DL, stellt einen GO-Antrag auf sofortige Beendigung der Debatte.

Es gibt eine Abstimmung. Die Debatte wird nicht beendet.

Miri, DAS, bittet darum, dieses Thema nicht erst auf die nächste DK zu verschieben. Das muss vor der DK geklärt sein, sonst wissen die Delegierten nicht, wie sie vorgehen sollen. Es soll bitte im Projekt 2015 darauf eingegangen werden.

Peter, Bundesleiter, findet es toll, dass über dieses Thema diskutiert wird.

Britta, DL, ergänzt zu Miris Beitrag, dass das eine das andere nicht ausschließt.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, erklärt, dass sie kein Problem mit der Parität hat, sondern, dass es ihr wirklich nur um eine Lösung ging, dass möglichst viele Pfarren ihre Stimmen wahrnehmen können.

Britta, DL, verweist abschließend dieses Thema in den Studienteil 2014 zum Thema „Parität“, sowie auf das Projekt 2015.

TOP 11 Kinderschutz im Internet „Stark im N@tz“

Stephan, Referent, stellt sich kurz vor. Er ist tätig für die Coole Schule und den Kinderschutz. Außerdem gibt es seit der 2. Jahreshälfte das Programm „Stark im Netz“. Dort besteht das Team aus: Dominik Herff, Stephanie Schulze und ihm. Das Team will mit den Mitgliedern Gruppenstunden gestalten zum Thema Internet. Dabei sollen sowohl positive als auch negative Aspekte angesprochen werden. Ab Januar können diese Gruppenstunden genutzt werden.

Das Stimmungsbild der Konferenz zu diesem Thema ist gemischt.

Ein Infotisch ist aufgebaut worden und die Teammitglieder können jederzeit angesprochen werden.

Britta, DL, erläutert, dass die Wandkalender für die Pfarren bestellt werden können. Sie bittet um kurzes Eintragen auf einer Liste! Auf dem Kalender sind z.B. schon die Genderstammtischtermine eingetragen:

7.2.2014

16.5.2014

15.08.2014

7.11.2014

Orte und genaue Zeit stehen noch nicht fest.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, bittet darum, den Stammtisch auch mal außerhalb von Aachen zu machen!

Britta, DL, nimmt dies mit.

Martin, DL, fragt, ob sie Lust hat, den zu organisieren

Steffi Schulze und Tim Stormanns bejahen dies.

Susi, St. Josef, Straß, merkt an, dass der Kalender auf der Homepage immer nur begrenzt aktuell ist. Sie schlägt vor, den neuen bunten Kalender als pdf auf die Homepage zu stellen.

Britta, DL, nennt die Termine für den GruLeiKu ü20:

22.-24.8.2014, 19.-21.9.2014, 24-26.10.2014 Anmeldungen über

Sie erläutert noch einmal das „benefinden“. Die Suchmaschine www.benefitfind.de stiftet pro zwei Suchanfragen 1 Cent, wenn bei den Organisationen Bildungshaus e.V. ausgewählt wurde. Die Spende erfolgt nicht persönlich, sondern werbefinanziert, deswegen den Werbeblocker deinstallieren.

Es folgt ein Hinweis auf den Adventskalender (ab 1.12. auf der Homepage und auf Facebook).

TOP 8 Slogan

Thomas und Katharina, Moderation, begrüßen die Teilnehmenden der Konferenz zum letzten Sitzungsteil.

Regina, DL, entschuldigt sich für Ihre Abwesenheit am Vormittag und begrüßt die Anwesenden noch einmal.

Katharina, Moderation, leitet zum nächsten TOP über.

Martin, DL, erläutert, wie es zu diesem TOP kommt: Es sollte ein Slogan für die KjG entworfen werden. In der Vergangenheit wurden drei Ideen ausgearbeitet:

1. „KjG – mehr als Ja und Amen“
2. „Wenn aus dem Ich ein Wir wird“
3. „Das KjGeht auch anders.“

Die DL hat geprüft, welcher Slogan genutzt werden darf. Der 1. Slogan ist bereits geschützt. Ein Slogan muss konsequent alle Werbemaßnahmen übertiteln und immer passen, ein Alleinstellungsmerkmal haben und nicht geschützt sein.

Es entstand die Idee eine professionelle Firma zu beauftragen. Dies ist mit hohen Kosten verbunden. Ohne Zustimmung /Stimmungsbild der DK wollte man nicht weiter vorgehen, da nicht die Ideen der Mitglieder ignoriert werden sollten. Eine Alternative zum Slogan war es, auf die Jahresmotti, die auf der DK beschlossen werden zurückzukommen. Dadurch könnte man auf Veränderungen gut reagieren. Man bittet um Stimmen aus der Konferenz.

Jonathan, EWAK, fragt, was gegen Slogan 3 spricht.

Alina, DAS, erwähnt, dass im Rechenschaftsbericht anklang, dass die Aufbereitung nicht optimal war. Es ging ursprünglich um einen Slogan für das neue Leitbild (in dem Falle eine Überschrift).

Martin, DL, erläutert, dass der Slogan ein Alleinstellungsmerkmal braucht für den DV Aachen. Man würde sich mit Slogan 3 nicht von anderen DVs abheben.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, fände Jahresmotti gut. Dadurch könnte es mehr Mitbestimmung durch die Delegierten geben. Man muss nicht immer viel Geld in die Hand nehmen

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, sagt, dass ein Jahresmotto den Namen für das Leitbild nicht

ausschließen würde.

Regina, DL, erläutert, dass es 1995 den Perspektivprozess gab. Für das Leitbild könnte der Spruch „KjG mittendrin, statt draußen vor“ gewählt werden. Ein Jahresmotto heißt nicht, dass das Leitbild keinen Titel bekommt. Sie weist auf vergangene Motti hin: „Kontakt Freu Dich“ und „Tu es!“

Martin, DL, bittet um Stimmungskarten für die unterschiedlichen Punkte. Die Stimmung wer unbedingt einen Slogan haben will ist eher negativ. Für die Jahresmotti ist die Stimmung sehr positiv. Er sammelt Ideen für die Jahresmotto-Entwicklung.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, schlägt vor eine Arbeitsgruppe zu gründen, die der Konferenz 3-5 Ideen vorstellt.

Jonathan, EWAK, findet diese Idee grundsätzlich gut, schlägt aber vor, einen Wettbewerb auszuschreiben.

Alina, DAS, findet, das klingt erstmal super, aber das Motto soll ja auch inhaltlich fundiert sein, daher findet sie, dass auch der DAS vertreten sein muss.

Judith, DAS, fragt, ob die Arbeitsgruppe dann erst nach der DK wieder arbeiten kann.

Martin, DL, erläutert, dass die Arbeitsgruppe auch vorher eingerichtet werden kann, nur die Abstimmung über das Motto erfolgt dann bei der DK.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, findet die Wettbewerbsidee grundsätzlich gut, aber schwierig. Sie findet, die Arbeitsgruppe muss nicht zwangsläufig der DAS sein.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, fragt, wo das Leitbild eigentlich hinkommt.

Regina, DL, erläutert noch einmal die Problematik: ein Slogan müsste immer alles übertiteln. Eine Überschrift für das Leitbild ist eine Überschrift für das Leitbild, also ein kurzer knackiger Satz über das, was darin steht, also, dass wir ein toller Verband sind. Das Leitbild findet sich dann auf der Homepage. Die Überschrift kann auch für Flyer etc. verwendet werden; das Jahresmotto würde immer auf der Homepage sein, da die inhaltliche Arbeit dazu passen sollte. Sie dankt Steffi. Sie findet es toll, dass sie an die Entlastung von DL und DAS denkt. Mitarbeit ist natürlich kein Problem!

Anna, St. Pankratius, Beggendorf, fragt wie das Jahresmotto früher gefunden wurde.

Ines Bongartz, GdG St. Elisabeth, Gürzenich, pflichtet Steffi bei, sie findet, dass eine Arbeitsgruppe vorgeschlagenen Motti doch auch inhaltlich aufarbeiten kann.

Miri, DAS, merkt an, dass das alles mit ins Projekt 2015 gehört. Man könnte beim ersten Termin im Jahr 2014 dort darüber sprechen.

Martin, DL, findet nicht, dass die Jahresmotti Teil des Projektes 2015 sind, denn das Projekt hat ein klar definiertes Ende, die Jahresmotti nicht. Es wäre eine starke Belastung des DAS und der DL wenn dies auch noch im Projekt besprochen wird. Früher wurden die Jahresmotti mit DL und ReferentInnen entwickelt.

Alina, DAS, meint, die inhaltliche Abstimmung sollte einfach inhaltlicher Input durch den DAS sein.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, findet der Slogan „Mitten drin...“ wäre doch trotzdem schön. Er

fragt, ob es nicht egal wäre, wenn andere DVs das dann auch haben.

Miri, DAS, fragt, wie Paul aus der Öffentlichkeitsarbeit dazu steht.

Martin, DL, erläutert, dass seine Aussagen zu Pauls Einschätzungen gehören. Ein Slogan ist von der Konferenz nach dem Stimmungsbild offensichtlich nicht gewünscht. Er nimmt für die DL mit, dass Jahresmotti von der DK gewünscht sind. Es wird nun folgendermaßen vorgegangen: eine Arbeitsgruppe die vom DAS begleitet wird schlägt Motti vor, die DK stimmt darüber ab.

Allgemeine Zustimmung aus dem Plenum.

TOP 12 Heiligtumsfahrt 2014

Britta, DL, wirbt für die Aktion. Die Heiligtümer werden in Mönchengladbach, Aachen und Kornelimünster gezeigt: vom 13.-19.6. in Mönchengladbach und vom 19.-30.6. in Aachen.

Im Rahmen der Heiligtumsfahrt können Jugendliche und junge Erwachsene teilnehmen. Am 22.6. ist ein Kolumbienabend in Aachen mit buntem Bühnenprogramm geplant, am 23.6. ein Kolumbientag. Die Nacht der Jugend vom 28.-29.6 wird gerade geplant. Die Anreise wird organisiert durch die Regionen. Um 20.00h gibt es ein Konzert auf dem Katschhof mit einem bekannten Act, Tickets für TeilnehmerInnen der Nacht sind dann günstiger. Um 22.30h folgt der Einstieg in die Nacht, danach ein Lichterzug und ab 24.00h ist der Dom mit den Heiligtümern geöffnet. Es gibt Workshopangebote in der Nacht, um 5.00h ein Frühstück und einen Gottesdienst im Dom, danach gemeinsame Abreise. Sie lädt alle Interessierten herzlich ein, ggf. können sogar die Fußballspiele der WM eingeplant werden.

TOP 10 Anträge

Katharina, Moderation, weist auf Antrag 13 hin.

Susi, St. Josef, Straß, merkt an, dass der Initiativantrag zunächst aufgenommen werden muss.

Jonathan Heinen, EWAK, erläutert, dass der EWAK jedes Jahr neu eingesetzt werden muss, damit er arbeiten kann, muss der Antrag gestellt werden.

Es wird über die Aufnahme des Antrags in die Tagesordnung abgestimmt. Einstimmig angenommen.

Initiativantrag Nr. 1

Jonathan, EWAK, führt in den Antrag ein.

Initiativantrag 1

Einsetzung des EWAK

Antragsteller: EWAK

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Der Eine Welt Arbeitskreis wird beauftragt:

- Seine Arbeit im Sinne des Eine-Welt-Gedankens weiter zu führen und den Eine-Welt-Gedanken im Verband zu verankern.
- Die Partnerschaft zur Organisation Movimiento por la Vida weiter zu vertiefen. Movimiento por la Vida ist seit 2012 neuer Partner im Bereich der Freiwilligeneinsätze.
- Den Sozialen Dienst für Frieden und Versöhnung (SDFV) sowie den Reverse-Einsatz (z.B. im Rahmen des BFD) zu begleiten und diese in den Verband zu tragen.
- Die Partnerschaft zum Red Juvenil zu pflegen und 2014 mindestens eine gemeinsame Aktion durchzuführen.
- Eine nächste Multiplikatorenreise (nach Deutschland oder Kolumbien) für 2015 oder 2016 anzudenken und Finanzierungsmöglichkeiten zu klären und ggf. anzufragen.
- Ansprechbar zu sein für die Unterstützung und Durchführung von Aktionen zum Thema Eine Welt und Kritischer Konsum - auf allen Ebenen (Gruppenstunden, Gruppenfahrten, Gremien...).
- Den Kontakt zu anderen Eine-Welt-Gruppen und sowie dem SDFV - Trägerkreis zu suchen und zu pflegen.
- Das Bewusstsein für Kritischen Konsum und Fairen Handel im Verband zu fördern, und die Nutzung von fair und nachhaltig gehandelten Produkten voranzutreiben.
- **Die Vertretung des KjG Diözesanverband Aachen beim Aachener Friedenspreis zu übernehmen.**

Begründung:

Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sollen ein Bewusstsein entwickeln für Frieden und Gerechtigkeit in der Einen Welt, den Fairen Handel und entwicklungspolitische Themen. Sie sollen motiviert werden, eigene Aktivitäten zu planen und Engagement zu zeigen. Durch die Partnerschaftsarbeit mit Kolumbien können Kinder und Jugendliche voneinander Lernen und Vorurteile abbauen.

Der Antrag wird einstimmig mit einer Enthaltung angenommen.

Initiativantrag 2

Einsetzung des Arbeitskreis DK-Pfarrpatenschaft

Antragsteller: EWAK, Anna Schmitz

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Ein Arbeitskreis DK-Pfarrpatenschaft wird eingesetzt mit folgenden Zielen:

- Stärkung der neuen Struktur
- Vorbereitung der *Pfarrgemeinschaften* auf die DK-Teilnahme
- Förderung der Auseinandersetzung mit dem Rechenschaftsbericht
- Hürden abbauen für die DK-Teilnahme
- Vorschläge für DK-Gäste aus den Pfarrgemeinschaften

Aufgaben des Arbeitskreises:

Die Mitglieder des Arbeitskreises treffen sich zweimal mit den Pfarrgemeinschaften. Das erste Treffen findet vor der Verschickung der Rechenschaftsberichte statt. Auf diesen Treffen wird mit der Pfarrleitung und eventuell Delegierten zu Strukturen, Ablauf, Möglichkeiten der Einflussnahme gearbeitet.

Das zweite Treffen findet nach der Verschickung des Rechenschaftsberichtes statt und beinhaltet eine gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Rechenschaftsbericht inklusive Vorbereitung von Feedback und eventuell Anträgen. *All dies geschieht in Absprache mit den Referenten und Referentinnen.*

Um die Hürden für eine kritische Auseinandersetzung niedrig zu halten, dürfen die Mitglieder des Arbeitskreises weder in der DL noch in dem DAS aktiv sein.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind: Anna Schmitz, Miriam Aldenhoven, Annika Hahn, Jonathan Heinen und Michael Pütz. Die Mitglieder des Arbeitskreises können gemeinsam weitere Mitglieder berufen.

Begründung:

Neue Strukturen brauchen Zeit bis sie sich etabliert haben. Die Pfarrgemeinschaften müssen den Sprung in die Diözesanebene nun ohne den Umweg über die Regionalebene meistern. Viele Pfarrgemeinschaften sind auf der DK 2013 leider nicht vertreten. Bei den Anwesenden handelt es sich überwiegend um Delegierte die bereits zuvor DKs besucht haben.

Vor allem bei den neuen TeilnehmerInnen besteht jedoch eine größere Scheu Fragen zustellen und Dinge zu hinterfragen, sodass eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Themen nicht immer gegeben ist.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Jonathan, EWAK, erläutert den Antrag: es sind leider nicht alle Pfarren vertreten. Für Pfarren, die nicht herkommen können sollen Patenschaften verteilt werden.

Katharina, Moderation, merkt an, dass der Antrag Nr. 12 zurückgezogen wird.

Martin, DL, erläutert, dass der Antrag nicht unbedingt hier abgestimmt werden muss. Das Konzept wurde vom DAS so beschlossen.

Susi, St. Josef, Straß, merkt an, dass die Satzung sagt, dass auf der DK ein Bildungskonzept beschlossen werden soll. Es reicht, wenn der DAS über die einzelnen Punkte abstimmt.

Katharina, Moderation, gibt bekannt, dass der Antrag nun doch nicht zurückgezogen wird. Er wird jedoch als letztes aufgerufen

Thomas, Moderation, leitet Antrag Nr. 1 ein.

Lukas, DL, erläutert den Antrag.

Antrag Nr.1

Terminierung Diözesankonferenz 2014

AntragstellerIn: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass vom 21.-23.11.2014 die Diözesankonferenz in Rolleferberg stattfindet. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

Begründung:

Einmal jährlich muss satzungsgemäß eine Diözesankonferenz stattfinden. Der Termin ist durch einen früheren DK-Beschluss festgelegt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag Nr. 2

Lukas, DL, führt in den Antrag ein.

Antrag Nr. 2

Erweiterter DAS

AntragstellerIn: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen, dass im Jahr 2014 **mindestens** ein erweiterter DAS stattfindet, zu dem auch alle Pfarrleitungen eingeladen sind. Der erweiterte DAS findet nicht in der Diözesanstelle statt. Die Vorbereitung obliegt der Diözesanleitung und dem Diözesanausschuss.

Begründung:

Wir erachten es als sinnvoll, mit einem erweiterten DAS die Arbeit der D-Ebene möglichst vielen Pfarrleitungen transparent zu machen. Wir wünschen uns eine stärkere Teilnahme an diesem Angebot.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Antrag Nr. 8

Katharina, Moderation, führt in den Antrag ein.

Jonathan, EWAK, erläutert das Reverse-Konzept. Tania ist aktuell hier in Deutschland. Der EWAK möchte dieses wichtige Amt gerne weiterführen. Dies macht die Arbeit des EWAK für alle erlebbar.

Antrag Nr.8

Freiwilligeneinsatz in Deutschland 2014/15 (Reverse)

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2014/15 wird zusammen mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Deutschland realisiert.

Der Dienst wird durch eine/n Freiwillige/n des Movimiento por la Vida beim KjG Diözesanverband Aachen geleistet.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen - soweit möglich - entsprechend den Konzepten der letzten Freiwilligeneinsätze realisiert werden. Der EWAK evaluiert und überarbeitet das Konzept im Laufe der nächsten Monate zusammen mit Tania. Der Diözesanverband stellt die Finanzierung durch die Eine-Welt-Konten sicher.

Begründung:

Durch die Reverse-Einsätze wurde der Kontakt und der Austausch zwischen der KjG Aachen und unseren kolumbianischen Partnern deutlich vertieft. Durch Gruppenstundenbesuche und die Teilnahme an KjG-Aktionen konnte die Partnerschaft weiter in den Verband getragen werden. Und wurde bzw. wird im Moment durch Tania erlebbar.

Der Antrag wird mit 6 Enthaltungen angenommen.

Antrag Nr. 9

Thomas, Moderation, führt in den Antrag ein.

Antrag Nr. 9

SDFV-Einsatz in Kolumbien 2014/15

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanleitung und Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2014/15 wird in Zusammenarbeit mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Bogotá realisiert.

Die Einsatzstelle wird öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl der/des Freiwilligen trifft der erweiterte EWAK.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen entsprechend dem bisherigen Konzept realisiert werden.

Begründung:

Die Erfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass die SDFV-Einsätze einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Partnerschaftsarbeit mit Kolumbien leisten. Mit einem weiteren Einsatz bei Movimiento por la Vida wollen wir diese neue Partnerschaft vertiefen.

Weitere Begründung erfolgt mündlich auf der DK.

Jonathan, EWAK, erinnert an Yannik in Kolumbien und erklärt, dass der EWAK gerne jemanden entsenden möchte, ~~er~~erläutert den erweiterten EWAK.

Thomas, Moderation, ruft den Antragstext auf. Es gibt keine Änderungswünsche.

Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

Jonathan, EWAK, erläutert den SDFV-Einsatz. Anmeldeschluss: 31.12.2013. Bewerbungen können noch schnell eingereicht werden.

Antrag Nr. 10

Jonathan, EWAK, erklärt, dass der Antrag nun schon gestellt wird, damit schon vorher geworben werden kann für diesen Einsatz.

Antrag Nr. 10

SDFV-Einsatz in Kolumbien 2015/16

AntragstellerIn: EWAK, Diözesanleitung und Diözesanausschuss

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im Jahr 2015/16 wird in Zusammenarbeit mit dem Movimiento por la Vida (Bogotá) ein einjähriger Freiwilligendienst in Bogotá realisiert.
Die Einsatzstelle wird öffentlich ausgeschrieben, die Auswahl der/des Freiwilligen trifft der erweiterte EWAK.

Die Rahmenbedingungen, die Finanzierung und die zeitliche Planung sollen entsprechend dem bisherigen Konzept realisiert werden.

Begründung:

Da der Freiwilligendienst 2015/2016 bereits ab September 2014 beworben wird, ist ein größerer zeitlicher Vorlauf notwendig. In den letzten Jahren sahen wir uns gezwungen, dies immer unter Vorbehalt zu tun und darauf zu warten, dass die Diözesankonferenz den zugehörigen Antrag beschließt. Um das in Zukunft zu vermeiden, beantragen wir den SDFV-Einsatz nun ein Jahr früher.

Die Einschätzung der Konferenz ist sehr positiv

Katharina, Moderation ruft den Antragstext auf. Es gibt keine Änderungswunsch

Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

Antrag Nr. 11

Thomas, Moderation, führt in den Antrag Nr. 11 ein.

Antrag Nr. 11

Kritischer Konsum in der KjG

AntragstellerIn: EWAK, DAS, DL

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Im KjG-Jahr 2014 entwickeln EWAK und DAS gemeinsam ein Konzept zum Thema „Kritischer Konsum in der KjG“.

Inhalt dieses Konzepts ist die Analyse und Umgestaltung des KjG-Konsums hin zu einer möglichst nachhaltigen und fairen Produktpalette.

Erklärung:

Was bedeutet Fair Trade?

Die Vergabe des Fair-Trade-Logos ist an eine Reihe von Kriterien geknüpft, die von der Fairtrade Labelling Organisations International (FLO) in Bonn entwickelt und festgelegt werden. Unter anderem zählen dazu der direkte Handel mit den Produzentengruppen ohne Zwischenhändler, Vorfinanzierung und langfristige Lieferbeziehungen sowie ökologische Standards. Im Kern der Fairtrade-Standards steht die Zahlung eines garantierten Mindestpreises, der die Lebenshaltungs- und Produktionskosten der Produzenten decken soll. Zudem muss eine Sozialprämie, die so genannte Fairtrade-Prämie gezahlt werden, die ökonomische und soziale Entwicklungsprojekte ermöglicht.

Was bedeutet GOTS?

Global Organic Textile Standard (GOTS) definiert Anforderungen, die den ökologischen Status von Textilien gewährleisten. Dieser Standard für ökologische Textilien regelt Anbau, Verarbeitung, Konfektion, Verpackung und Etikettierung aller Textilien aus Naturfasern.

Begründung:

Kritischer Konsum ist in den letzten Jahren im Verband immer wichtiger geworden (vgl. z.B. Teilnahme am Klimaparcours, FAIR-o-mat ® in Steckenborn) und sollte, überall, wo es möglich ist, im Verband umgesetzt werden.

Der Antrag wird mit zwei Enthaltungen angenommen.

Es folgt eine Pause und eine Schweigeminute. Ein enges Familienmitglied eines nicht anwesenden DK-Delegierten ist unerwartet verstorben.

Thomas, Moderation, schlägt vor, dass die Anträge in den DAS verwiesen werden. Die Moderation kann die Konferenz unter den gegebenen Umständen nicht fortsetzen und gibt daher die Moderation an die DL ab.

Martin, DL, stellt die Anträge vor. Die durchgeführte Bedarfsanalyse war nicht gut. Die Ergebnisse waren nicht so repräsentativ wie gewünscht. Die vorliegenden Ergebnisse sind ausgewertet worden und die Anträge sind Ergebnisse dieser Auswertung. Die Analyse soll trotzdem noch einmal durchgeführt werden.

Steffi, St. Hubertus, Schiefbahn, ist dafür dass alle Anträge außer Antrag Nr. 4 abgegeben werden können in den DAS.

Martin, DL, erläutert, dass es nun erstmal um die Anträge 5,6,7 für die Altersstufen geht.

Abstimmung über die Verfahrensweise mit den Anträgen 5,6,7: Abstimmung im DAS der o.g. Anträge: einstimmig angenommen.

Antrag Nr. 4

Miri, DAS, führt kurz in den Antrag ein. Die Unterstützung der Stiftung soll in die einzelnen Anmeldegebühren eingebunden werden. Sie erläutert, wie diese Option auf den Flyern aussehen könnte. Die Höhe des Beitrags kann durch die Pfarren selbst bestimmt werden (Bsp. Tagesfahrt 1,-€, Sommerfahrt 5,-€).

Antrag Nr. 4

Selbstverpflichtung zur Unterstützung der Thomas Morus Stiftung

AntragstellerIn: Diözesanleitung, Diözesanausschuss

Antragsgegenstand:

Die Diözesankonferenz möge beschließen: Die Diözesanebene und die KjG *Pfarrgemeinschaften* der KjG Aachen verpflichten sich ab sofort zusätzlich zum Teilnahmebeitrag aller Veranstaltungen auf den *Anmeldungen* die Option einzurichten zusätzlich mindestens 1€ zu entrichten, der der Thomas Morus Stiftung zugestiftet wird.

Begründung:

Die Thomas Morus Stiftung dient der mittel- und langfristigen finanzielle Absicherung der Arbeit in der KjG Aachen. Dazu muss das Stiftungsvermögen maximiert werden. Um die Stiftung mehr in das Bewusstsein aller KjGlerinnen und KjGler im Bistum Aachen zu tragen und die Existenz der Stiftung als gemeinsames Anliegen der KjG Aachen deutlich zu machen, werden alle KjG Pfarreien und die

Diözesanebene aufgerufen oben beschriebenes Anliegen umzusetzen.

Der Antrag wird mit drei Nein-Stimmen und drei Enthaltungen angenommen.

Thomas, Moderation, erklärt, dass Antrag Nr. 12 auch an den DAS verwiesen wird.

Die Verweisung wird mit 1 Enthaltung und 1 Nein-Stimme an den DAS angenommen

Annika Houben, St. Pankratius, Baesweiler, bittet um Rückmeldung, über die Anträge, die in den DAS verwiesen werden.

Martin, DL, erläutert, dass alle Delegierten eine Information bekommen.

Thomas, Moderation, merkt an, dass der Initiativantrag Nr. 2 auch verwiesen werden könnte.

Die Verweisung in den DAS erfolgt mit 5 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.

Thomas, Moderation, gibt das Wort an Regina ab.

Regina Hautkappe, DL, verabschiedet die Moderation und bedankt sich im Namen aller für die tolle Moderation.

Katharina, Moderation, bedankt sich ebenfalls.

Regina, DL, dankt außerdem dem Protokoll, den ReferentInnen, Hans Moers und den Büroangestellten.

Miri, DAS, hat noch einmal eine Anmerkung zum Initiativantrag Nr. 2, der in den DAS verwiesen wurde. Wie sollen DL und DAS entlastet werden, wenn sie den Antrag selbst bearbeiten?

Florian, GdG St. Elisabeth, Gürzenich, erklärt, dass es wenig Sinn hat, sich erst zu treffen, wenn die Rechenschaftsberichte raus sind. Man sollte auf die MGVs gehen und sich zeitnah vor der DK mit den Leuten in Verbindung setzen.

Hendrik, FuP, weist daraufhin, dass unter den Aufgaben der DK steht, welche Aufgaben der DK vorbehalten sind. Die DK kann also sagen, dass der DAS einen AK einsetzt.

Susi, St. Josef, Straß, fragt, ob ein AK oder eine AG gewünscht ist.

Martin, DL, erläutert den Unterschied: ein AK braucht eine Beauftragung von der Konferenz. Eine AG ist ein loser Zusammenschluss ohne feste Form. In beide kann man einfach so eintreten.

Jonathan, EWAK, Der Begriff AG steht nicht in der Satzung drin.

Julia, Gast, macht einen Verfahrensvorschlag. Man könnte den Antrag noch mal aufrufen und neu darüber abstimmen. Das Angebot: sie selbst und Hendrik würden die Moderation übernehmen.

Jochen, Satzungsausschuss stellt einen GO-Antrag: Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten.

Wiederaufnahme der Sitzung.

Regina, DL, verweist auf die Reflexionsbögen und die neue Moderation.

Julia, Moderation. Die Überweisung des Antrags zum Bildungskonzept ist formal nicht korrekt. Die Verweisung widerspricht der Satzung und ist damit nichtig.

Martin, DL, beantragt daher die Vertagung des Antrags.

Felix, St. Pankratius, Beggendorf, fragt, ob dann schon geplante Veranstaltungen ausfallen.

Martin, DL, verneint dies.

Vertagung einstimmig angenommen.

Initiativantrag Nr.2

Julia, Moderation, merkt an, dass auch diese Verweisung nicht satzungskonform und daher ungültig ist.

Initiativantrag 2

Einsetzung des Arbeitskreis DK-Pfarrpatenschaft

Antragsteller: EWAK, Anna Schmitz

Die Diözesankonferenz möge beschließen:

Ein Arbeitskreis DK-Pfarrpatenschaft wird eingesetzt mit folgenden Zielen:

- Stärkung der neuen Struktur
- Vorbereitung der *Pfarrgemeinschaften* auf die DK-Teilnahme
- Förderung der Auseinandersetzung mit dem Rechenschaftsbericht
- Hürden abbauen für die DK-Teilnahme
- Vorschläge für DK-Gäste aus den Pfarrgemeinschaften

Aufgaben des Arbeitskreises:

Die Mitglieder des Arbeitskreises treffen sich zweimal mit den Pfarrgemeinschaften. Das erste Treffen findet vor der Verschickung der Rechenschaftsberichte statt. Auf diesen Treffen wird mit der Pfarrleitung und eventuell Delegierten zu Strukturen, Ablauf, Möglichkeiten der Einflussnahme gearbeitet.

Das zweite Treffen findet nach der Verschickung des Rechenschaftsberichtes statt und beinhaltet eine gemeinsame Auseinandersetzung mit dem Rechenschaftsbericht inklusive Vorbereitung von Feedback und eventuell Anträgen. *All dies geschieht in Absprache mit den Referenten und Referentinnen.*

Um die Hürden für eine kritische Auseinandersetzung niedrig zu halten, dürfen die Mitglieder des Arbeitskreises weder in der DL noch in dem DAS aktiv sein.

Die Mitglieder des Arbeitskreises sind: Anna Schmitz, Miriam Aldenhoven, Annika Hahn, Jonathan Heinen und Michael Pütz. Die Mitglieder des Arbeitskreises können gemeinsam weitere Mitglieder berufen.

Begründung:

Neue Strukturen brauchen Zeit bis sie sich etabliert haben. Die Pfarrgemeinschaften müssen den Sprung in die Diözesanebene nun ohne den Umweg über die Regionalebene meistern. Viele Pfarrgemeinschaften sind auf der DK 2013 leider nicht vertreten. Bei den Anwesenden handelt es sich überwiegend um Delegierte die bereits zuvor DKs besucht haben.

Vor allem bei den neuen TeilnehmerInnen besteht jedoch eine größere Scheu Fragen zustellen und Dinge zu hinterfragen, sodass eine konstruktive Auseinandersetzung mit den Themen nicht immer gegeben ist.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Sonstiges

Regina, DL, verweist auf den 22.02.2014, einen Tag zum Thema Altersstufen. Dort soll mit interessierten Mitgliedern gesprochen werden.

Viktoria, Protokoll, merkt an, dass aus jedem Altersstufenarbeitskreis mindestens, ein Mitglied dabei sein sollte um aus der aktuellen Arbeit berichten zu können.

Der neue DAS wird gebeten sich nach der Konferenz zu versammeln.

Britta, DL, sammelt noch einmal Spenden fürs Soli-Saufen. Die Spendenbox wird herumgegeben.

Hans, Geschäftsführer, bittet um AufräumhelferInnen.

Julia, Moderation, übergibt die Moderation zurück an die DL.

Martin, DL, bedankt sich für die spontane Moderation und erklärt seinen Rücktritt vom Amt als Diözesanleiter.

Regina, DL, schließt die Konferenz.

Für das Protokoll: Viktoria Hautkappe

TeilnehmerInnen der Diözesankonferenz:

St. Josef Herzogenrath-Straß Susanne Koletnik St. Helena Rheindahlen Lukas Geiser Simon Hinz,	St. Mariä Empf. Mönchengladbach-Venn Louisa Schmidt Teresa Schmidt Nils Deckers Tim Stormanns Merbeck Philipp Landscheiten Maike Buschen	GdG St. Elisabeth Düren Ines Bongartz Florian Janßen	Christus unsere Einheit Lichtenbusch Stefan Bollig
St. Anna Walheim Niklas Hahn	St. Pankratius Beggendorf Anika Houben Felix Maiwald Angelina Moß	Franziska v. Aachen Flo Etzbach Walter Weber	St. Nikolaus Mönchengladbach-Hardt Martin Panglisch Vera Philipsen Patrick Zweipfennig Mark Heythausen
St. Bartholomäus Mützenich Miriam Braun Leon Wergen	St. Donatus Brand Niklas Mohr Simone Krebsbach	St. Hubertus Schiefbahn Stephanie Schulze	St. Gregor v.urtscheid Andrea Prömpeler Marius Hautkappe
Wahlausschuss Meike Laufenberg Jochen Küppers Moderation Katharina Pütterich Thomas Lohmüller Protokoll Viktoria Hautkappe	Diözesanleitung Britta Dallmanns Regina Hautkappe Martin Bolten Lukas Zybarth MitarbeiterInnen der D-Stelle Hans Moers Judith Breuer Pia Hahnen Karin Genius Paul Arns Mirijam Baumeister Stephan Bougé Monika Boersch	Beratende Mitglieder Hendrik Wunden (Bundesleitung) Jonathan Heinen (EWAK) Lioba Jordan (EWAK) Hubert Küppers (FuP) Elmar Wollgarten (FuP) Miriam Aldenhoven (DAS) Alina Winkel (DAS) Michael Pütz (DAS) Rebecca Swaton (DAS) Judith Swoboda (DAS) Gäste Oliver Bühl (BDKJ-Vorstand)	



Eupener Str. 136
52066 Aachen
Tel.: 02 41 – 16 99 4 – 0

Fax: 02 41 – 40 62 13
E-mail: d-stelle@kjg-aachen.de
www.kjg-aachen.de